

Nordenstadt Nachrichten

26. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Januar/Februar 2002

Beim Flugplatzausbau steht der Lärmschutz obenan!

Oberbürgermeister Diehl ignoriert ebenso wie CDU und FDP im Rathaus die Sorgen der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger, die befürchten, mit noch mehr Fluglärm belastet zu werden. Erst verhindert die Gestaltungsmehrheit Arm in Arm mit den Republikanern eine Behandlung des Themas zu Beginn der Stadtverordneten-Tagesordnung, und dann schweigt sich der Oberbürgermeister aus – offenbar fällt ihm dazu überhaupt nichts mehr ein.

Auch der umweltpolitische Sprecher der SPD – Stadtverordnetenfraktion, Dr. Ulrich Schmidt, mutmaßt, dass die Stadtverordnetenfraktion der CDU und ihr Vorsitzender Bernhard Lorenz nur ganz am Rande an der Stellungnahme, die die Stadt Wiesbaden zum Raumordnungsverfahren abgeben muss, interessiert seien: "Sonst hätten die das nichtssagende und unzureichende Papier von Umwelt- und Verkehrsdezernent Prof. Dr. Pös nicht einfach so durchwinken können," so Dr. Schmidt.

Die Nordenstadter Stadtverordnete und planungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion Ruth Akasoy: "Wichtige Punkte, die für das Raumordnungsverfahren von größter Bedeutung sind, hat die CDU aber einfach ignoriert". So fielen bei der CDU eine aktuelle Luftverkehrsprognose, eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die von

Lärmspitzenwerten unter Berücksichtigung aller Lärmquellen ausgeht, eine Langzeitperspektive für die Region samt Auswirkungen auf ÖPNV und Individualverkehr, sowie die Beeinträchtigung des Erholungswertes des Wies-

erwiesen, dass bei Wegfall der Randruhestunden von 22:00 bis 23:00 Uhr und von 5:00 bis 6:00 Uhr bei Kindern Gesundheitsstörungen wie Konzentrationsschwäche und aggressives Verhalten auftreten können.



Der schönste Flughafenausbau nützt nichts, wenn die Region mit Lärm und Schadstoffen so belastet wird, dass die Lebensqualität für die Menschen auf der Strecke bleibt.

Bestätigt in ihrer Bewertung der unkritischen Wiesbadener Stellungnahme sehen sich Akasoy und Schmidt durch den Vorsitzenden des Regionalen Dialogforums, des Darmstädter Universitätspräsidenten Johann-Dietrich Wörner. Er, der seine Rolle

als "Hüter der Mediation" sieht, hatte gegenüber dem Regierungspräsidenten Teile der Verfahrensunterlagen der Fraport als unzulänglich bzw. im Widerspruch zum Mediationsergebnis gerügt. Dabei wies er besonders auf die auch in der Mediation gewürdigte Nachtstrandstunden-Problematik hin.

badener Umlandes durch zusätzliche Lärmbelastung einfach flach. Besonders skandalös finden Akasoy und Schmidt, dass CDU und FDP den Teil des SPD-Antrags ablehnten, mit dem die rechtlichen Aussichten einer Klage der Lufthansa-Cargo gegen ein Nachtflugverbot geprüft werden sollten. Offenbar ist schon einkalkuliert, dass ein vollmundig verkündeter Lärmschutz vor Gericht wieder kassiert wird.

Völliges Unverständnis erzeugt die Tatsache, dass sich die CDU nur für ein Nachtflugverbot von 23:00 bis 5:00 Uhr morgens ausgesprochen hat. Besonders Familien mit Kindern kann eine derart kurze Nachtruhezeit nicht zugemutet werden. Es ist

als "Hüter der Mediation" sieht, hatte gegenüber dem Regierungspräsidenten Teile der Verfahrensunterlagen der Fraport als unzulänglich bzw. im Widerspruch zum Mediationsergebnis gerügt. Dabei wies er besonders auf die auch in der Mediation gewürdigte Nachtstrandstunden-Problematik hin.

*Wir wünschen
allen Leserinnen und Lesern
für das noch immer junge
Jahr 2002
nur glückliche
und gesunde Tage!*

Die SPD hört hin Auftritt zur Programmdiskussion

Die SPD Hessen hat am 29. Januar in Darmstadt die Diskussion über das Wahlprogramm zur Landtagswahl 2003 begonnen. In einer öffentlichen Diskussion unter dem Motto "Die SPD hört hin! Was tun für Hessen?" hatten Vertreter wichtiger gesellschaftlicher Gruppen Gelegenheit, ihre Anforderungen an die künftige Landespolitik zu entwickeln.

"Neue Politik braucht neue Politikvermittlung", sagte SPD-Spitzenkandidat Gerhard Bökel am Beginn der Veranstaltung. "Wir suchen den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir wollen unsere konkreten Vorstellungen mit den Ansprüchen und Erwartungen abgleichen, die wichtige gesellschaftliche Gruppen an eine zukunftsorientierte Landespolitik haben."

Die SPD wolle im "gesellschaftlichen Dialog" die Schwerpunkte für den Wahlkampf 2003 ausloten.

Friedrich Weber, Probst der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau, stellte Solidarität und Subsidiarität in das Zentrum seiner Stellungnahme. Wettbewerbsfähigkeit dürfe nicht die "Grundpfeiler der sozialen Sicherung" untergraben. Er forderte eine stärkere Förderung von Handwerk und Mittelstand, Unterstützung für Langzeitarbeitslose, die Stärkung des Ehrenamtes und den Schutz des Sonn- und Feiertages. Die "Vielfalt der Kulturen in den europäischen Gesellschaften" müsse sich im Staatsverständnis widerspiegeln, durch verstärkte Integrationsbemühungen zugunsten der hier lebenden Migranten gestützt werden.

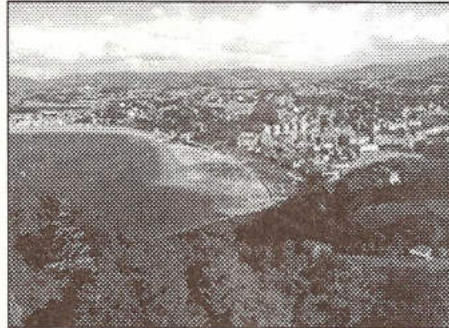
Die stellvertretende verdi-Vorsitzende Margret Mönig-Raane unterstrich die Forderung Webers nach Solidarität und Gerechtigkeit. Das Kombi-Modell sah sie allerdings als ungeeignet an, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Vielmehr wünschte sie sich mehr öffentliche Investitionen zur Beschäftigungsförderung. Die Gewerkschafterin forderte mehr Gerechtigkeit in der Steuerpolitik durch die Einführung der Vermögenssteuer und eine angemessene Erbschaftssteuer für große Vermögen. Die so erzielten Mittel könnten dann zur Stärkung der Länder- und Kommunalfinanzen genutzt werden, denn Mönig-Raane unterstrich, dass insbesondere "Bildung auch viel kostet".

Volker Fasbender, Geschäftsführer der Vereinigung Hessischer Unternehmerverbände, stellte eine Reihe von Infrastruktur- und wirtschaftspolitischen Forderungen in den Raum. Am Ende der nächsten Legislatur erwartet er einen ausgebauten Frankfurter Flughafen, die Realisierung einer Reihe weiterer Verkehrsbauprojekte, die Zusage für olympische Spiele 2012 im Rhein-Main Gebiet, eine entkrampfte Energiepolitik, mehr Biotechnologiestandorte in Hessen mit "mehreren 1000 Arbeitsplätzen" und den Abbau von bürokratischen Hindernissen für Wirtschaft und Innovationen.

Demgegenüber warnte der Landesvorsitzende des Naturschutzbundes Hessen, Rüdiger Wagner, vor "Luxusplanungen im Verkehr". Stattdessen wünschte er Subventionen für den ökologischen Landbau, insbesondere auch für Betriebe in Mittelgebirgslagen. Harsche Kritik übte er am novellierten Naturschutzgesetz des CDU-Umweltministers Dietzel, dass "in den Mülleimer" gehöre.

Über den Zaun geguckt

San Sebastian – Donostia (Spanien)



20 Jahre besteht die Partnerschaft zwischen dem baskischen San Sebastian und Wiesbaden. Man hört und liest immer wieder in der örtlichen Presse über Freundschaftsbesuche und Reisen nach und von San Sebastian. Was wissen wir über die Hauptstadt der baskischen Provinz Guipuzkoa und einstigen Sommerresidenz des spanischen Königshauses sonst noch?

Donostia - so heißt San Sebastian auf baskisch - hat 178.248 Einwohner und ist rund 1.400 Kilometer von Wiesbaden entfernt. San Sebastian liegt an einer unverwechselbaren, muschelförmigen Bucht, der "Concha", und kann auf eine lange touristische Tradition zurück blicken.

Eine baskische Besonderheit sind die gastronomischen Gesellschaften - die Sociudades Gastronómica. Die Mitglieder dieser Männerclubs treffen sich in düsteren Kellerräumen, zu denen eine professionell eingerichtete Küche gehört. Zwei, drei oder auch vier Köche bereiten ihren Freunden ein vorzügliches Mahl zu. Die Zutaten und Getränke werden unter allen Anwesenden geteilt. "Txoko" ist der baskische Name dieser Sociudades - das bedeutet auch "Winkel" oder "Hafen" und zwei Themen sind in ihren Kreisen absolut tabu: Politik, damit es keinen Streit gibt, und Ehefrauen. Für den Leiter des Tourist-Office San Sebastian - Manu Narváez - sind die Gesellschaften ein "Kuriosum, das sich erhalten hat". 1870 wurde die Union Artesana als erste Sociedad in San Sebastian gegründet. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gab es in der Kurstadt am Atlantik schon 20 Kochclubs. Heute sind 12.000 Einwohner von San Sebastian

Einig waren sich alle Redner in der Forderung nach größeren Bildungsinvestitionen, insbesondere zugunsten besserer Schulen und Kindergärten und einer Ganztagsbetreuung für Schulkinder. Gerhard Bökel versprach, alle vorgetragenen Wünsche zu prüfen und abzuwägen, wenn auch nicht alles geteilt und berücksichtigt werden könnte. In weiteren Gesprächsforen zu einzelnen Politikbereichen werde dieser Dialog fortgesetzt.



Unser Foto zeigt Jochen Carl und Nordenstadter Landwirte, bei der Pflanzung von 6 Apfelbäumen aus San Sebastian im Jahre 1997

Mitglied in einem der Txokos, deren Lokale sich vor allem in den Kellern der engen Altstadt befinden. Vielleicht waren diese Txokos auch Anreiz für unseren "kochenden" Nordenstadter Ortstellenleiter Jochen Carl, sich so intensiv mit der Städtepartnerschaft San Sebastian zu beschäftigen.

Angefangen haben seine Aktivitäten bereits 1985 mit Jugendaustauschen zunächst zwischen dem Gemeindezentrum Schelmengraben und San Sebastian und von 1996 bis 2000 zwischen der Ortsverwaltung Nordenstadt - Jugendinitiative und Loyola/Astigarra. Zahlreiche Vereinsbegegnungen aus Nordenstadt folgten:

- 1993 - Besuch der Tamborrada Loyolatara in Nordenstadt
- 1994 - Besuch einer Folkloretanzgruppe aus San Sebastian beim Musikverein Nordenstadt
- 1994 - Musikverein Nordenstadt in San Sebastian
- 1995 - CBNV in San Sebastian
- 1996 - Tanzsportclub Nordenstadt (Europameister 1996) in San Sebastian
- 1996 - Delegation baskischer Bauern in Wiesbaden
- 1997 - Besuch Nordenstadter Landwirte in San Sebastian

Zudem wurde 1997 eine Praktikantin aus San Sebastian ein Jahr lang in der Ortsverwaltung Nordenstadt ausgebildet.

Außerdem fanden zahlreiche Kurzbegegnungen von Nordenstadter Vereinsvertretern und interessierten Bürger/innen in San Sebastian und etliche Besuche von Jugendlichen und Erwachsenen aus San Sebastian auf privater Basis in Wiesbaden statt.

Für das Jahr 2002 ist ein Besuch der freiwilligen Feuerwehren Nordenstadt/Delkenheim in San Sebastian geplant.

Jochen Carl nimmt seit 1988 regelmäßig als Mitglied der Männergesellschaft Loyolatara an der Tamborrada in San Sebastian teil.

Indien und noch viel mehr

Das neue VBW-Programm ist erschienen

Das neue Programm des Volkshochschulwerks **Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim** ist erschienen, mit Altbekanntem und auch viel Neuem:

Das VBW stellt das Semester unter den Themenschwerpunkt Indien und bietet eine Reihe von Veranstaltungen, die sich diesem interessanten Land von verschiedenen Seiten nähern. Als Auftaktsveranstaltung wird Regiergungsdirektor Heinz Stanek einen detaillierten Einblick in die aktuelle politische Lage Indiens geben - ein Thema, das vor dem Kaschmir-Konflikt von besonderer Aktualität ist. Professor Fritz Huth wird sich darauf an drei Abenden mit der Theorie und Praxis des Hinduismus befassen und

Dr. A.A. Bidian schließlich an einem Abend näher auf Ghandi eingehen.

Zudem wird im Rahmen der Nordenstadter Kulturtag 2002 die Übersetzerin des Romans von Arundhati Roy "Der Gott der kleinen Dinge" an einem musikalisch-literarischen Abend aus diesem Werk vortragen. Ein Seminar "Surya Namaskar", auf deutsch "Gruß an die Sonne", macht mit Übungen bekannt, die der ganzheitlichen Gesundheit dienen, mehrere Yoga-Kurse wenden sich sowohl an Anfänger wie an Fortgeschrittene und schließlich ist auch ein Kurs "Indische Küche" und ein Kurs "Ayurvedische Küche" beim VBW zu belegen.

Neben Indien bietet das VBW wie gewohnt eine breite Palette an Kursen.

Unter dem Motto "Ihre Volkshochschule vor Ort" finden Interessenten hier - angefangen mit Sprachkursen, EDV-Seminaren und Gesundheitskursen bis hin zu Hobby- und Kreativitätskursen - ein umfangreiches Programmangebot. Kurse für Kinder und Jugendliche, Eltern-Kind-Kurse und Studienreisen runden das Programm ab, das auf Anfrage (Telefon 06122-12918, und email info@vbw-ned.de) gerne zugesandt wird oder im Internet unter der Adresse www.vbw-ned.de aufzurufen ist.

Karneval, Fasching, Fassenacht ade, aber schön war's – man siehts!



Die Mainzer haben Konkurrenz bekommen: die "Hofsänger(innen)" der Nordenstadter Landfrauen sangen mit Begeisterung und Überzeugung "Wir haben die Fassenacht im Herzen"! Auch in diesem Jahr ist es den Nordenstadter Landfrauen wieder gelungen, ein tolles Programm auf die hübschen Beine zu stellen und das zahlreich strömende Publikum zu begeistern.

Das Männerballett der "Norschter Gickel" begeisterte sein Publikum und kam um die obligatorische Zugabe nicht rum.

Die "strammen Wadeln" gehören von links: Kurt Lutz, Toni Karl, Udo Kuhl, Wilfried Stroh und Karl-Friedrich Meyer.



Aus dem Ortsbeirat

Wer das Auftreten von CDU und FDP im Ortsbeirat vor der Kommunalwahl noch in Erinnerung hat, musste sich in der letzten Ortsbeiratssitzung verwundert die Augen reiben. Keine Spur mehr von "Nordenstadt gegen den Rest der Welt" (vor allem gegen das Wiesbadener Rathaus). Offenbar gestalten die dort herrschenden "Gestaltungspartner" vor allem das Selbstverständnis ihrer neuen Nordenstadter Stadtverordneten ganz neu. Die können sich jedenfalls gar nicht genug freuen über jedwede Wohltat, die Nordenstadt vom neuen, schwarz-gelb dominierten Magistrat zuteil wird. Die Dankbarkeit geht so weit, dass auch die kleinste Andeutung von Kritik, vor allem solche aus sozialdemokratischem Mund, empört zurückgewiesen wird.

Jüngstes Beispiel: Stadtrat Prof. Dr. Pös verkündet: die untere Frankfurter Straße soll wieder für den Autoverkehr freigegeben werden. (Hatte man auch nicht anders vermutet, schließlich hat's die FDP seit Jahren so gewollt.) Die freche SPD-Fraktion im Ortsbeirat Nordenstadt bittet in einem Antrag höflichst darum, bei dieser Maßnahme dafür zu sorgen, dass die Buslinie 15 dadurch bitte, bitte weder langsamer noch unpünktlicher werden möge. Anscheinend ein krasser Fall von Majestätsbeleidigung, jedenfalls:



Empörung auf der Gestaltungsbank. Höhepunkt der sachlich-fachlichen Argumentation auf christliberaler Seite: "Es gibt eine neue Mehrheit im Wiesbadener Rathaus, und die will das eben so!" - eine Argumentation, die wir nun schon oft gehört haben, und wohl noch öfter hören werden. Ob sich jemand davon überzeugen lässt?

Vielleicht sollte man sich noch einmal die Farben dieser "Mehrheit" ins Gedächtnis rufen: von 81 Stadtverordneten gehören jedenfalls genau 40 den schwarz-gelben Gestaltungspartnerparteien an.

Ruth Akasoy



Aus unterschiedlichen Beweggründen und in verschiedenen Orten sind sie der SPD beigetreten, doch jetzt wurden sie in Nordenstadt gemeinsam für ihr jahrelanges Engagement geehrt. Paula Emmert und Dieter Engelhardt für ihre 50-jährige SPD-Mitgliedschaft und für 25-jährige Parteizugehörigkeit Edith Demant, Dany Bober und Karl-Heinz Müller.

Die Geehrten stellten sich nach Überreichung der Urkunden und kleiner Geschenke gern zum Gruppenfoto!

Von links: Klaus-Dieter Jung, stellvertretender Ortsvorsteher, Karl-Heinz Müller, Dieter Engelhardt, Dany Bober, Birgit Pintaric, Vorsitzende der SPD-Nordenstadt, Edith Demant, Ruth Akasoy, SPD-Stadtverordnete, Paula Emmert und Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul.

Neuer Vorstand beim TuS-Nordenstadt

Im größten Verein von Nordenstadt - dem Turn- und Sportverein - hat es im November 2001 einige Veränderungen gegeben. Nachdem der erste Vorsitzende, Wolfgang Kiehne, nach über 10 Jahren dieses Amt niederlegte, versucht der TuS mit einer neuen, verjüngten Mannschaft, die Herausforderungen des neuen Jahrtausends und die damit verbundenen, veränderten Formen im Sport anzupacken. Dabei setzt die Mannschaft um den neuen Vorsitzenden Roland Lang, mit dem neuen Kassierer Heiko Palmer und der neuen Schriftführerin Esther Bergmann verstärkt auf die Mitarbeit der Fachschaften. Sie wurden gemäß der TuS Satzung - enger in die Arbeit des Gesamtvereins eingebunden, ihre Funktionen gestärkt und ihre Selbstverwaltung aktiviert.

Nachdem die Fußballer eine hervorragende Sportstätte mit dem Kunstrasenplatz erhalten haben, gilt es für die anderen - die Hallen-Sportarten - das Optimum zu erlangen. Schön wäre es, wenn die Grundschule Nordenstadt ihre eigene Kleinsporthalle bekäme, denn dann könnten die teilweise auswärts stattfindenden Heimspiele der Handballerinnen und Handballer wieder in "Norschet" abgehalten werden. Ebenso könnten damit auch die Trainingsmöglichkeiten für alle Sportarten verbessert werden.

Genau so wichtig wird aber weiterhin die Jugendarbeit als Hauptaufgabe des Breitensportanbieters TuS bleiben. Hier gilt es, jungen Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen - und das nicht nur im Sport. Unterstützer, Förderer und Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

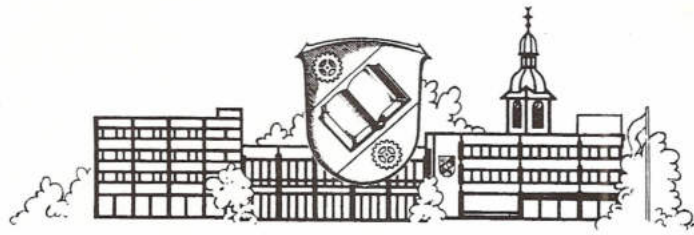
Roland Lang

IMPRESSUM alle Wiesbaden
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Birgit Pintaric, Hessenring 24

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6



Nordenstadt Nachrichten

26. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

März/April 2002

Tag der offenen Tür – Jugendlobby Nordenstadt



Nordenstadt soll kinderfreundlicher werden - das war die Idee, die 1990 eine Gruppe von Jugendlichen verwirklichen wollte und deshalb die Jugendlobby Nordenstadt gründete. Erstes Ziel damals: der Umbau der Turmstraße 11 zu einem Gemeinschaftszentrum. Zwölf Jahre später ist die Turmstraße längst zum beliebten Veranstaltungsort und aus der Initiative ein eingetragener Verein geworden. "Den Betrieb nicht nur zu starten, sondern jeden Tag aufrecht zu erhalten, das ist schon eine tolle Leistung", lobte Sozialdezernent Wolfgang Hessenauer beim "Tag der offenen Tür" Ende März die Arbeit des Vereins.

Eine Leistung, die vor allen Dingen Engagement verlangt. Neun ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sor-

gen derzeit dafür, dass die Jungen und Mädchen aus Nordenstadt fast täglich einen Anlaufpunkt haben. Ihr Ziel ist schlicht: "Wenn's zuhause langweilig ist, dann kommen die Kids hierher", so Dorothea Krozak, die den Teenie-Treff am Freitag betreut. Hier können Zehn- bis 14jährige von 15 bis 17 Uhr spielen, basteln und Freunde treffen.

Mit der Resonanz ist sie im Grunde zufrieden. "Aber es wäre natürlich schön, wenn noch mehr Kinder kommen könnten." Das gilt auch für die anderen Aktivitäten. So gibt es die kostenlose Hausaufgabenhilfe (dienstags 15.30-17.30 Uhr und donnerstags 15-17 Uhr) und für alle über 14 Jahren außerdem das Jugendcafé am Mittwoch und das Freitagscafé (jeweils ab 19 Uhr).

"Außer Kickern, Billard spielen und Freunde treffen könnt ihr abhängen, Musik hören Leute kennen lernen und in gemütlicher Atmosphäre was trinken oder den einen oder anderen Snack zu euch nehmen", wirbt das Programmheft. Viel Lob gab's auch von Seiten der "Macher" an ihre Helfer aus Politik und Verwaltung. "Besonders unterstützend ist die mobile Jugendarbeit. Deren Wissen und Engagement sind echt klasse", erzählt Ingmar Brix, seit drei Jahren Vorsitzender der Jugendlobby.

Dass die Jugendlobby aber mehr will als nur Freizeit gestalten, zeigt das neueste Projekt. Dank der Initiativförderung des Jugendamtes stehen seit kurzem internetfähige Rechner im Jugendraum "Aquarium". "Für uns ist das eine absolut tolle Sache", so Ingmar Brix. Und auch Hessenauer stimmt zu: "Computerkenntnisse sind ganz wichtig, ein großer Teil der Chancengleichheit in unserer Gesellschaft hängt davon ab." Daher sollen schon die Kinder den Umgang mit PC und Internet lernen.

Konkret heißt das: kostenloses Surfen während der Öffnungszeiten des Jugendraumes. "Wir hoffen, dass viele Kids dieses Angebot nutzen", so der Vereinsvorsitzende.

Für die Zukunft sind weitere medienpädagogische Projekte geplant, am 17. August soll es eine lange Internet-Nacht geben.

Wer sich für die Angebote der Jugendlobby interessiert, weitere Ideen hat oder den Verein aktiv oder mit Spenden unterstützen möchte, kann jederzeit im Jugendraum an der Turmstraße vorbei schauen! JK

Kuba – Mythos und Wirklichkeit

Im Zentrum Trinidads liegt die palmenbestandene Plaza Mayor



Kuba ist nicht Varadero, Strand, Sonne, all inclusive. Das ist das Kuba der sonnenhungrigen Touristen. Kuba für die Kubaner ist Arbeiten für einen niedrigen Lohn, besorgen des Allernötigsten in unzureichender Menge auf Bezugsschein. Leben in Improvisation. Leben in einer Zweiklassengesellschaft, die Einen, die für Touristen arbeiten und an ausländische Devisen herankommen und einen bescheidenen Wohlstand aufbauen, die Anderen, die einer überwiegend landwirtschaftlich geprägten Tätigkeit nachgehen. Wenn dann noch Naturkatastrophen hinzukommen, wie im Jahr 2000 der Hurrikan Irene und im November letzten Jahres der Hurrikan Michelle gerät selbst dies in Gefahr.

Nun ist man leicht dabei, die Ursachen des Mangels als eine »sozialistische Misswirtschaft« abzustempeln. Doch so leicht darf man es sich nicht machen. Schon als die Amerikaner im ausgehenden 19. Jahrhundert Kuba eroberten und die Spanier Kuba verlassen mussten, war Kuba geprägt durch eine fast einseitig ausgerichtete landwirtschaftliche Produktion. Die Amerikaner verstärkten die monokulturartige landwirtschaftliche Produktion dann weiter. Zucker und Tabak waren die Exportgüter, die eine kleine Schicht von »Zucker- und Tabakbaronen« reich machten.

Nach dem Sturz der Batista Diktatur im Januar 1959 durch die Rebellenarmee Fidel Castros verhängten die Vereinigten Staaten ein Wirtschaftsembargo. Die bisherigen Absatzkanäle waren verschlossen. So waren es die Staaten des COMECON, allen voran die UdSSR, die Kuba eine Abnahmegarantie für den Zucker gaben. Mit dem Zusammenbruch des Ostblocks ist nun auch dieser Weg verschlossen.

Dass es trotz des hervorragenden Bildungsstandes (in Kuba ist der Anteil von Analphabeten niedriger als in den

Auf dem Platz der Revolution in Havanna feiert sich Castros Kuba



Vereinigten Staaten von Amerika) nicht gelungen ist, mit der Industrialisierung voranzukommen, ist letztlich auch eine Folge des Embargos der USA. Trotz Liberalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft (Reisebeschränkungen für Kubaner wurden gelockert, begrenzte private unternehmerische Initiativen sowie ausländische Beteiligungen werden mit einer Quote von bis zu 90% erlaubt) wurde das von den USA einseitig verhängte Wirtschaftsembargo weiter verschärft. So ist es amerikanischen Staatsbürgern nicht erlaubt, frei nach Kuba zu reisen. Auch internationalen Gesellschaften ist es nicht möglich, in Kuba zu investieren. Amerikanische Behörden beschlagnahmen Guthaben und Vermögen in den USA, sollten sie dennoch in Kuba investieren.

Mangelnde Devisen verhindern den Kauf von Ersatzteilen für Traktoren und andere landwirtschaftliche Maschinen, sodass Felder und Obstplantagen von Hand und mit Hilfe von Haustieren bearbeitet werden müssen. Die durch den Ausbau des Tourismus vorhandenen Reserven sind notwendig, um die Versorgungslage der Bevölkerung nach dem letzten verheerenden Hurrikan sicherzustellen. Um sich das Geschäft nicht entgehen zu lassen, wurde auf Druck der amerikanischen Bauern von der Bush-Administration die Einfuhr von Reis nach Kuba erlaubt.

Devisenmangel und Embargo machen sich auch in den Praxen und Apotheken bemerkbar. Die kubanische Gesundheitsversorgung befindet sich daher in einer Umstellungsphase in Richtung Naturmedizin. Dennoch kann man die ärztliche Versorgung der kubanischen Bevölkerung als beispielhaft bezeichnen. Die ärztliche Betreuung der Bevölkerung erfolgt durch sogenannte Familienärzte. Im Stadtteil El Canal der kubanischen Hauptstadt Havanna betreut zum Beispiel ein Arzt bzw. eine Ärztin 560 Personen.

Über den Zaun geguckt

Sind Kühlschrank und Tiefkühltruhen bei uns eine Selbstverständlichkeit, so müssen Kubaner lernen, mit welchen anderen Methoden Lebensmittel konserviert und haltbar gemacht werden können. In einem auch von einer deutschen Hilfsorganisation unterstützten Projekt in einem Stadtteil Havannas werden die Bewohner hierüber unterrichtet. Dabei wird ganz bewusst auf die Einbeziehung der Kinder Wert gelegt.

Dennoch eine Reise nach Kuba?

Eine solche Frage kann ohne Einschränkung bejaht werden. Und dazu möchte ich neben dem allgemeinen Hinweis, dass das Reisen und Kennen lernen anderer Kulturen der Erweiterung des eigenen Horizontes dient, vor allem die folgenden Punkte nennen.

1. In den Kubanern findet man Menschen, die trotz widriger Lebensumstände in ihrer Herzlichkeit und Offenheit, in ihrer Lebensfreude und in ihrer Hilfsbereitschaft beispielhaft sind. »Mag sein, dass uns vieles fehlt, doch die Lebenslust dürfen wir uns nicht nehmen lassen«, so die Lehrerin Oliva Diaz in ihrem Tagebuch über das Überleben in der »Spezialperiode«.
2. Abgesehen davon, dass ein Großteil der Gebäude der kolonialen Altstadt Havannas sich in einem mehr als erbarmungswürdigen Zustand befindet, sind die Bemühungen um eine Sanierung der in die Liste der Weltkulturerbe der UNESCO eingetragenen Altstadt nicht zu übersehen. Die Plaza de la Catedral gehört zu den schönsten Plätzen. Darüber hinaus sind Städte wie Trinidad (ebenfalls von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt), Santiago de Cuba oder Cienfuegos von bezaubernder Schönheit, um nur einige Beispiele zu nennen.
3. Pinar del Rio, eine Provinz im Westen Kubas, ist ein Paradies für Naturliebhaber. Einen atemberaubenden Blick kann man erwarten, wenn man über das Tal von Viñales blickt, eine Landschaft die man eher von chinesischen Tuschezeichnungen kennt.
4. Und natürlich auch die Kubanische Musik, die man als Ausdruck der Lebensfreude empfindet.

Der Autor des Artikels Werner Wahler unternahm im November 2001 mit mehreren Wiesbadener Teilnehmern eine Studienfahrt unter dem Titel »Mythos Kuba«, die vom SPD-Reisedienst angeboten wurde.

Ein Jahr nach der Kommunalwahl

Über ein Jahr ist inzwischen seit der letzten Kommunalwahl vergangen - Zeit also, Bilanz zu ziehen. Besonders glanzvoll sieht diese Bilanz allerdings nicht aus. Der sogenannten Gestaltungsmehrheit aus CDU und FDP - bei Bedarf mit Unterstützung des Ex-Republikaners Hirzel - fehlt erkennbar die Kraft zur Gestaltung. Symptomatisch ist die Entscheidung, auf dem Dern'schen Gelände jegliche Planungsaktivität einzustellen und damit den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, zu diesem Thema eine intensive Bürgerbeteiligung durchzuführen, glatt zu ignorieren. Ganz abgesehen davon, dass Entscheidungen der schwarz-gelben Montags-Kungelrunde über die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung gestellt werden: der Stillstand wird zum Programm.

Im Sommer 2001 war noch große Erleichterung zu spüren, dass die FDP statt drohender "Eigengewächse" mit Prof. Pös einen Fachmann für das neu geschaffene Superdezernat Planung, Verkehr und Umwelt nach Wiesbaden geholt hatte. Inzwischen wird aller-

dings überdeutlich, dass in den Gestaltungsfraktionen der Schwanz mit dem Hund wedelt. Kein Thema, bei dem nicht zwei-drei Einzelgestalter als Verhinderungsminderheit tätig werden: Weihnachtsmarkt, Schlachthofgelände, usw.usw. - keine Entscheidung. Dabei sind die wirklich großen Projekte noch gar nicht auf dem Tisch. Wie beispielsweise, vor allem: wann soll wohl das Alternativkonzept für die Stadtbahn mit dieser Stillstandsmehrheit über die Bühne gebracht werden? Wie, vor allem: wann soll der Flächennutzungsplan als Planungsgrundlage für Investoren zur Rechtskraft gebracht werden? Und schließlich: wie will vor allem die CDU all die nicht mit der Rechtslage vereinbaren Versprechungen, die sie im Zusammenhang mit dem Landschaftsplan gemacht hat, einlösen?

Die SPD hatte sich schwer getan, sich angesichts der provokativen Abwahlallianz aus CDU, FDP und Ex-Rep Hirzel für eine begrenzte Zusammenarbeit, insbesondere beim Doppelhaushalt 2002/03 zu entscheiden. Dass sie es

doch getan hat, hat sicherlich Schlimmeres verhindert. Nicht zu verhindern war die ebenso überflüssige wie teure Vergrößerung des Magistrats. Sozialdemokratische Beteiligung in der sogenannten Konsensrunde hat aber dazu geführt, dass aus geplantem sozialem Kahlschlag nichts wurde. Die peinlichen Eskapaden des Fraktionsvorsitzenden Lorenz in Sachen Fasanerie und Städtepartnerschaft mit Ocotal sind symptomatisch für die unverblümt ideologische Politik der CDU. Und was hat Schwarz-Gelb - außer Spesen - für Nordenstadt gebracht? Die Erkenntnis, dass der neue Ortsvorsteher Pfeifer zum Thema "Baugebiet Hainweg" auch schweigen kann.

Das Erlebnis, dass CDU/FDP den Durchstich des Westrings bis zur Landstraße nach Igstadt durchsetzen wollen, bevor noch die Verlängerung nach Süden gebaut ist.

Hoffentlich auch das Ergebnis, dass große Versprechungen in Zukunft etwas kritischer betrachtet werden.

Ruth Akasoy

Berlin ist immer noch eine Reise wert!



Auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten und Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul hatten auch drei Mitglieder aus dem SPD-Ortsverein Nordenstadt die Möglichkeit, die Bundeshauptstadt zu besuchen. Vom Bundespresseamt war eine interessante Besichtigungstour für die Gruppe von insgesamt 45 Wiesbadener BürgerInnen geplant und organisiert worden.

Der Bus stand am Bahnhof Zoo schon bereit, um die TeilnehmerInnen zur Willy-Brandt-Stiftung im Rathaus Schöneberg zu bringen, der langjährigen Wirkungsstätte Brandts als Regierender Bürgermeister von West-Berlin. In der Ausstellung der

Stiftung konnte man den politischen Weg dieser außergewöhnlichen Persönlichkeit mit allen Höhen und Tiefen anhand vieler Fotos und Zeitdokumente nachvollziehen. Auf der Stadtrundfahrt am folgenden Tag erfuhren wir viel über die Entstehung und das Zusammenwachsen Berlins zur heutigen Metropole. Preussens Einfluss auf die Architektur der Stadtmitte, entstanden aus den Städten Cölln und Berlin, ergab zum Schluss ein geschlossenes Ensemble von repräsentativen Herrschafts- und Verwaltungsgebäuden, Museen und Kirchen. Obwohl im Krieg viele der Gebäude zerstört bzw. beschädigt wurden, bekam man doch an mehreren gut restaurierten, rekon-

struierten bzw. renovierten Bauten einen Eindruck von dieser Bauepoche. Viele kriegsbedingte Baulücken warten allerdings noch auf eine Rekonstruktion oder neue Nutzung, wie dies inzwischen auf dem Potsdamer Platz geschehen ist.

Ein anderer Höhepunkt unserer Reise war der Besuch einer Plenarsitzung des deutschen Bundestages im renovierten Reichstagsgebäude. Einmal unseren Volksvertretern bei ihrer parlamentarischen Arbeit zuzuhören, sollte ein Muss für jede WählerIn sein. Ein wesentlicher Aspekt der neueren deutschen Geschichte bliebe ausgeklammert, würde man nicht auch die Mahnmale und Dokumentationsstätten des Naziterrors und der DDR-Gewaltherrschaft besuchen. Auf dem Besuchsprogramm stand auch das Jüdische Museum mit dem erst vor kurzer Zeit eröffneten Liebeskind-Bau. Hier wurde in einer besonderen Architektur jüdisches Leben und Leiden anschaulich und erfassbar präsentiert und dokumentiert.

Die Reise dauerte vier Tage, die für alle rasend schnell vergingen und nach Bekundung der meisten ReisetilnehmerInnen möglichst bald, vielleicht privat eine Fortsetzung finden sollte, denn wie schon festgestellt, ist Berlin immer eine Reise wert und als neue deutsche Hauptstadt allemal.

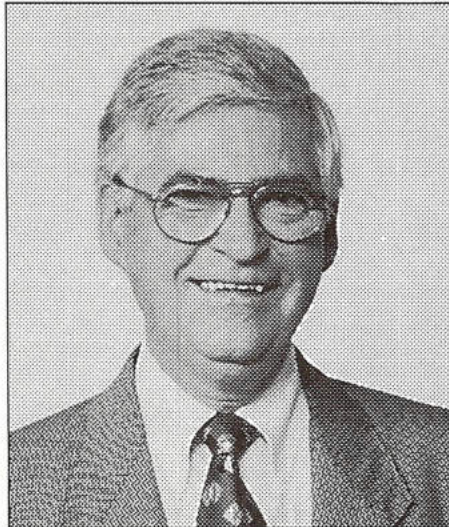
KHE

Aus dem Ortsbeirat

Der Leiter des 4. Polizeireviere, Herr Stein, erläuterte in der letzten Ortsbeiratssitzung im März an Hand der ihm zugänglichen, ortsbezogenen Fakten, die Sicherheitslage für Nordenstadt. Die Straftaten, die das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger beeinträchtigen, nämlich Wohnungseinbrüche, Straßenkriminalität und Raubüberfälle, sind dem Landestrend folgend zurück gegangen. Diese Tatsache tröstet die Opfer einzelner Straftaten jedoch nicht. Einzelne herausragende Delikte seien für die Gemeinde untypisch und vielleicht durch die unmittelbare Nähe zur Autobahn erklärbar. Trotz dieser Lage einschätzung wurde vom Ortsbeirat der Wunsch nach mehr Polizeifußstreifen und einer Polizeistation vor Ort vorgetragen.

Mit Sicherheitsfragen beschäftigten sich auch die Anträge der SPD-Fraktion. Sie wünscht eine Überwachung des ruhenden Verkehrs in der Borsigstraße. Hier blockieren abgestellte Lastkraftwagen wegen ihrer Breite vielfach den Fußweg oder ragen in die Fahrbahn hinein. Zum anderen beschädigen abgestellte, aufgebockte Lastwagenanhänger wegen des zu großen Gewichts den Parkstreifen. Beide Argumente wurden von Herrn Stein bestätigt.

Die noch unzureichende Auszeichnung der Radwege im Bereich der "Spatzeflintbrücke" und die Gefährdung der Radfahrer bei der Überquerung des Autobahnzubringers waren Gegenstand eines weiteren Antrags der SPD-Fraktion.



Beide Anträge wurden einstimmig verabschiedet; eine Ortsbesichtigung soll Detailfragen klären.

Auch in diesem Jahr wird der Ortsbeirat die Nordenstadter Bevölkerung zur Teilnahme an der Aktion "Schöneres Nordenstadt" aufrufen. Ein Faltblatt, das demnächst im Ort verteilt wird, erläutert die näheren Einzelheiten.

Der langjährige Ortsgerichtsvorsteher Heinrich Schäfer will das Amt aus Altersgründen abgeben. Zu seiner Nachfolgerin wurde Anne Winkler-Majer, die schon seit Jahren im Nordenstadter Ortsgericht mitarbeitet, einstimmig gewählt. Die Errichtung der "Halfpipe" am neuen Standort, kann nicht wie vom Ortsbeirat gefordert, zeitnah erfolgen. Für die Maßnahme sind 15.000 Euro notwendig; es stehen leider nur 3.500 Euro zur Verfügung. Dietmar Nowak

Gute Reaktion der Amerikaner

Am Mittwoch, dem 3. April, flogen sie wieder, die Erbenheimer Piloten auf ihren Ausbildungsstunden. Einer der Flugzeugführer hatte offensichtlich den zulässigen Korridor in Richtung Nordenstadt verlassen und zog seine Bahnen über bebautem Gebiet. Nach mehreren Runden, das Flugzeug schien bei dem schönen Wetter zum Greifen nah, erinnerte ich mich an eine Telefonnummer, die im vergangenen Jahr im Erbenheimer Anzeiger stand.

0611 - 705-5662
(Flugfeld Erbenheim)

Der Anruf dort hatte Erfolg. Eine freundliche, perfekt deutsch sprechende Gesprächspartnerin stellte die notwendigen Fragen nach Ort der Feststellung, Uhrzeit, u.ä., sagte einen Rückruf zu und kümmerte sich um Abhilfe. Der versprochene Rückruf erfolgte und kann als Erfolgskontrolle gewertet werden, denn bereits kurz nach meinem "Beschwerdeanruf", d.h. nach nur einem weiteren Überflug außerhalb des Korridors, hatte der Pilot seine Flugroute geändert und passierte Nordenstadt jetzt auf der vorgeschriebenen Route.

Die Erfahrung zeigt, dass bereits dem Hinweis auf eine mögliche vermeidbare Belästigung von Seiten der amerikanischen Stellen erfolgreich nachgegangen wird. dn



Ortsverein Nordenstadt

"Der Kaffee ist fertig ..."

...so lauten nicht nur die Refrain-Zeilen eines alten Schlagers, sondern so könnte es sich auch demnächst für interessierte Nordenstadter Mitmenschen anhören, wenn sie das Angebot der AWO Nordenstadt nutzen möchten.

Einen gemütlichen Nachmittag bei einem Tässchen Kaffee oder Tee und vielleicht einem Stück Kuchen will die AWO Nordenstadt jeden ersten Mittwoch im Monat für ihre Mitglieder, deren Freundinnen und Freunde und für die Menschen anbieten, die gern eine solche Gelegenheit wahr nehmen, um ein wenig zu "schwätzen".

Der erste Kaffee wird am

**Mittwoch, dem 5. Juni 2002,
in der Zeit von
15.30 - 18 Uhr**

*im Gruppenraum des
Gemeinschaftszentrums an der
Turmstraße ausgeschrieben.*

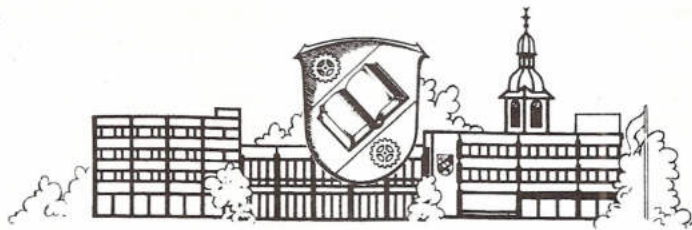
Die Mitglieder des AWO-Vorstandes freuen sich auf Ihren Zuspruch und über Mitbürger/innen, die eventuell auch bereit sind, den AWO-Vorstand durch ehrenamtliche Mitarbeit in diesem Angebot zu unterstützen.

IMPRESSUM alle Wiesbaden
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Birgit Pintaric, Hessenring 6

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6



Nordenstadt Nachrichten

26. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Juni/Juli 2002

Kulturtage 2002 – Streifzüge



Eröffnungsveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung der Kulturtage 2002 wurde wie gewohnt vom Volksbildungswerk Nordenstadt-Erbenheim-Delkenheim (VBW) ausgerichtet. Aus der "Literatur der Länder" hatten die Organisatoren in diesem Jahr das Land des Themenschwerpunktes gewählt: Indien. Aus dem Roman "Der Gott der kleinen Dinge" der indischen Autorin und Menschenrechtlerin Arundhati Roy las Annette Gruber, die das Werk ins Deutsche übersetzt hat. Werner Wahler, der Vorsitzende des VBW, führte in das interessante Thema ein und stellte die Autorin vor.

Annette Gruber las dann Passagen aus dem Buch, streifte aber das Thema des Buches, die zur Katastrophe führende Beziehung der Mutter der Protagonisten zu einem Unberührbaren, nur am Rande, was die Zuhörer, die das Buch gelesen hatten, ein wenig erstaunte. Aber auf diese Weise blieb die Spannung vollständig erhalten und es wurde die Neugier geweckt, das Buch selbst zu lesen.

In den Textpassagen, die Frau Gruber vortrug, wurde Indien lebendig. Man konnte die Hitze spüren, die Intensität der Farben empfinden, die Gerüche wahrnehmen und fast die Speisen schmecken. Damit dieser lebendige Eindruck keine Illusion blieb, erklang zwischen den Texten authentische Musik. Thomas Meisenheimer und Habib Shakib von der Gruppe Sama verzauberten den Saal der Turmstraße in eine indische Sommernachtsszene. Die ausdrucksstarke Sitar weinte und lachte, die Trommel Tabla ergänzte sie dezent und markant, vielfältig wie die Sprache des Buches. Die indischen Bildrollen, die zur Dekoration hinter dem Podium aufgehängt waren und schon auf einen Kurs im nächsten Semester hinwiesen, verstärkten noch den Eindruck, ein Stück Indien erlebt zu haben.

Es war rundum ein Genuss, der mit Kostproben aus der indischen Küche, mit Pakoras, Samosas und Raita-Joghurtsoße zum Abschluss auch noch etwas für den Gaumen bot. **►Fortsetzung S.2**

Französische Lebensart unter Norschter Bäumen

Damit Boule, das französische Kugelspiel in Nordenstadt heimisch werden kann, wurden vom Grünflächenamt zwei Boulebahnen auf dem Gelände des Gemeindezentrums angelegt. Das Bild, das sich in diesen Tagen dort bot, mutete fast wie in einer sommerlichen französischen Kleinstadt an: warme Sonne über den Blättern der Bäume, darunter im schattigen Zwielicht eine Gruppe von Boulespielern, die gelassen aber trotzdem konzentriert ihre Metallkugeln zu platzieren suchen.

Die Spielregeln sind wohl einfach, bei Wurftechnik und Spielstrategie bedarf es der Übung und Förderung. In einem ersten Kurs des Volksbildungswerks konnten schon zwölf Boule-Begeisterte beides trainieren. Nach Meinung der "Experten" ist der Belag der neuen Bahnen nicht optimal. Notfalls wird dann eben auf die Seitenstreifen ausgewichen.

Noch ist der Platz oft unbespielt, sollte der Sommer allerdings so weitermachen, wie er begonnen hat, wäre es nicht erstaunlich, wenn sich weitere Boule-Interessierte auf den Weg zum Gemeindezentrum machen. KHE



Höfe im Wandel

Zwei weitere Höfe im Wandel präsentierte die Historische Werkstatt (HWN) als ihren Beitrag zu den Kulturtagen. Dr. Reck, Mitglied des Vereins und Experte auf dem Gebiet der Bauhistorie, stellte in der Heerstraße 48/50 zwei heute getrennte Höfe als den früher zusammengehörenden Junkernhof vor. Wenn man sich das Areal betrachtet, das damals samt großem Garten zu dem Grundbesitz gehörte, kann man verstehen, dass es sich hier einst um das größte Anwesen in Nordenstadt handelte. Im Anfang gehörte er einer Familie aus dem Landadel und wechselte im Laufe der Jahrhunderte mehrmals den Besitzer. So gehörte er einst der adligen Familie v. Lersner, die wohl auch hier wohnte, wovon noch ein Epitaph in der Kirche zeugt, und später der Frankfurter Kaufmannsfamilie v. Holzhausen. Wer ein solches Anwesen erwerben konnte, musste gut gestellt sein, so auch die Bauernfamilie Schlocker, die den Besitz im vergangenen Jahrhundert erwarb. In weiblicher Linie gehört ihr das Anwesen noch heute, jetzt aber geteilt in zwei Höfe.

An interessanter Bausubstanz wurden den zahlreichen Teilnehmern die beiden noch

zahlreichen Teilnehmern die beiden noch erhaltenen Wohnhäuser ausgewiesen sowie die herrschaftlich großen Scheunen, die allerdings seit einiger Zeit nicht mehr als solche genutzt werden, da auch hier die Landwirtschaft zum Erliegen kam.

Gerhard Reinemer, Vorsitzender der Historischen Werkstatt, sprach in seiner Schlussrede die Hoffnung aus, noch ein paar Jahre lang weitere Höfe präsentieren zu können und lud die Anwesenden ein, ihm noch zur Turmstraße zu folgen. Vom Junkernhof ging es also zum Spritzenhaus in der Turmstraße wo fleißige Helfer mittlerweile für den schon traditionellen Imbiss mit Spundekäs' und Äbbelwoi gesorgt hatten und wo man noch fröhlich bei Speis' und Trank zusammensaß.

Swing when you're singing!

Unter diesem Motto stand der Freitagabend. Der junge Chor Sing 'n' Swing der Concordia zeigte denn auch, wie man den großen Saal des Gemeindezentrums zum Singen bringen kann. Nicht nur für die Ohren ein Schmaus, auch die gekonnten

Showeinlagen überraschten und begeisterten. Schon der Auftritt bzw. das Einswingen mit "I feel the earth move under my feet" bezog das Publikum mit ein. Der Chor unter der Leitung von Clemens Schäfer wurde dann auch nicht ohne zwei Zugaben in die Pause entlassen.

Nach der Pause dann erfüllte die "Count City Jazzband" den Saal im wahrsten Sinne des Wortes mit Big-Band-Sound. Bekannte Titel von Count Basie, Duke Ellington, George Gershwin und anderen begeisterten das "etwas andere Publikum". Da wurde im Takt mit den Fingern geschnipst, getrommelt und es gab jede Menge Applaus.

Doch damit nicht genug: den furiosen Abschluss des Konzerts bildete der erste Auftritt des Vocaljazz-Ensembles "Finally Four". Die vier Sänger und Sängerinnen boten eine perfekte Show und brachten den Saal vollends zum Singen. Natürlich durften sie ohne Zugabe nicht von der Bühne und diese war eine runde Sache, da "Sing 'n' Swing" um den Saal verteilt in den Schlusstitel mit einfiel.

Kommentar: Ein beswingter Abend, der gerne eine Fortsetzung finden dürfte.

GW

Die Vorschläge der Hartz-Kommission – eine große Chance für ein sozialdemokratisches Programm

In einem Beitrag für den "Vorwärts" erklärt der Vorsitzende der SPD, Bundeskanzler Gerhard Schröder, zu den Vorschlägen der Hartz-Kommission:

Im Februar dieses Jahres ist es mir gelungen, Peter Hartz für die vielleicht wichtigste innenpolitische Aufgabe der nächsten Zeit zu gewinnen: ein Konzept für die nachhaltige Senkung der Arbeitslosigkeit durch gründliche und gerechte Reformen auf dem Arbeitsmarkt zu erarbeiten. Ich habe gewusst, warum ich auf Peter Hartz so große Hoffnungen gesetzt habe: Seine Erfahrungen als Gewerkschaftler und Personalvorstand, als fantasievoller und innovativer Tarifpolitiker sowie seine Erfolge beim Erhalt und der Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Modelle wie die Vier-Tage-Woche oder das Prinzip "5000 mal 5000" bei Volkswagen haben ihn geradezu prädestiniert, die Ideen zu formulieren, denen sich andere in der Befangenheit ihrer Interessenpolitik immer verweigert haben.

Jetzt liegen die Vorschläge der von Peter Hartz geleiteten Kommission in ihren Grundzügen vor. Wichtig ist, dass hier ein Gesamtkonzept aufeinander abgestimmter Maßnahmen vorgelegt wird, das absolut in die richtige Richtung geht. Es handelt sich in der Tat um eine Blaupause für mehr Beschäftigung, mehr Eigeninitiative und mehr Sicherheit.

Es kommt jetzt in der politischen Auseinandersetzung darauf an, dass das Konzept auch in seiner Gesamtheit begriffen wird - und dass sich nicht jeder das herauspicks, was seinen Interessen und Forderungen ent-



spricht, wie das Teile der Union und der Arbeitgeber bereits getan haben.

Wer etwa nur den Aspekt betont, dass die Zumutbarkeitskriterien für einzelne Gruppen verändert werden sollten, aber das Recht auf sozialversicherte und tariflich abgesicherte Arbeitsverhältnisse auch in Zeitarbeit verschweigt, handelt unlauter.

Die Vorschläge zeigen, dass mit Mut und Fantasie erreicht werden kann, was viele für undenkbar halten und sich deshalb nicht zu denken trauen. Es ist machbar, die mehr als eine Million offenen Stellen zu besetzen und durch kluge Politik die Schwarzarbeit in legale Beschäftigungsverhältnisse umzuwandeln.

Die Kommission wird nunmehr ihre Ergebnisse zügig vorlegen. Wir werden daraus unmittelbar Konsequenzen ziehen und dann die Maßnahmen zügig umsetzen, wenn möglich auch noch vor der Bundestagswahl. Mir ist es ernst mit der Reduzierung der Arbeitslosigkeit. In den letzten vier Jahren haben wir geschafft, was möglich war.

Jetzt haben wir die große, vielleicht einmalige Chance, erstarrte Fronten aufzubrechen und

vor allem: den falschen Gegensatz zwischen Reformen am Arbeitsmarkt und sozialer Gerechtigkeit zu überwinden. Denn die größte soziale Ungerechtigkeit ist nun einmal die Arbeitslosigkeit.

Große Reformen im Konsens mit der Gesellschaft anpacken und dabei die soziale Gerechtigkeit, die soziale Balance unserer Gesellschaft wahren. Das können nur wir Sozialdemokraten. Ohne unsere Bemühungen im Bündnis für Arbeit wären diese Vorschläge so nicht möglich gewesen. Wir haben lange genug gebraucht, um im Bündnis festgefahreneres Denken zu überwinden und überhaupt erst eine gemeinsame Analyse der Probleme zu finden. Auf dieser Basis konnte jetzt dieses innovative, originär sozialdemokratische Konzept entstehen, mit dem wir unser wichtigstes Ziel erreichen können: die drastische Senkung der Arbeitslosigkeit.

Das Ziel ist formuliert, und ich bin sicher: wir finden dafür große Zustimmung in der Bevölkerung. Jetzt kommt es darauf an, alle auf dieses große Ziel zu verpflichten und danach zu fragen, was jeder einzelne und jede Partei für dieses Ziel zu tun bereit ist.

Die Union hat kläglich versagt bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Deren Konzept der einseitigen Politik gegen Arbeitnehmer hat zu einem Rekordhoch von Arbeitslosen geführt. Jetzt kommen sie wieder mit den alten Rezepten. Deshalb lasst uns auch im Wahlkampf sehr deutlich machen:

Wer weniger Arbeitslosigkeit in Deutschland will, der muss am 22. September SPD wählen.

Pfeifer'sches Windei

Aus der Stadtverordnetenversammlung

Erinnern Sie sich noch?

Zum Kommunalwahlkampf 2001 präsentierte sich der CDU-Kandidat Pfeifer mit einer neckischen Eier-Kampagne - mit Pf-Ei-fer für Nordenstadt wollte er als Ortsvorsteher und Stadtverordneter wirken. Und, das wird niemand abstreiten, eifrig ist Herr Pf-Ei-fer. Allerdings - um mit einem ehemaligen langjährigen Bundeskanzler zu sprechen - es kommt drauf an, was hinten rauskommt. Und damit etwas hinten rauskommt, ist der oder die Stadtverordnete darauf angewiesen, zunächst in der eigenen Fraktion Mehrheiten für die eigene Position zu gewinnen. Schließlich ist dies die Grundvoraussetzung, um dann auch in der Stadtverordnetenversammlung möglichst viel von dieser eigenen Position durchzusetzen. An diese Maxime habe ich mich in der Vergangenheit gehalten, auch wenn's dann im Ergebnis nicht spektakuläre Alleingänge zur höheren Ehre der eigenen Person waren, sondern eher die Methode "steter Tropfen höhlt den Stein". Zum Beispiel bei den kürzlich getroffenen Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung zum geplanten Fachmarktzentrum auf dem ehemaligen Möbel - Unger - Gelände und zur Entscheidung über den Flächennutzungsplan. Das Fachmarktzentrum - mit Media-Markt, Baumarkt und Gartencenter - wird erheblichen zusätzlichen Verkehr erzeugen. Da die Firma Metro aber bereits das Recht zur erneuten Bebauung hatte, konnte die Planung nur im Interesse Nordenstadts optimiert

werden, und da haben Ortsbeirat und Verwaltung gemeinsam eine Menge erreicht. Allerdings bekamen die Politiker bei dieser Gelegenheit auch schwarz auf weiß, was wir schon immer vermutet hatten: nach dieser Entscheidung ist klar, dass eine zusätzliche Bebauung im sogenannten "Hainweg", wie sie im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist, in diesem Umfang verkehrlich nicht mehr zu bewältigen ist. Und nun kommt der eifrige Herr Pf-Ei-fer: statt seine Fraktion zu überzeugen, dass jetzt eine Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich ist, die dieser Erkenntnis Rechnung trägt, hebt er im Planungsausschuss heroisch die Hand zur Nein-Stimme (was ihm von seiner Fraktion vorher ausdrücklich gestattet worden war!), eine heldenhafte Tat - allerdings ohne jede Folgewirkung für Nordenstadt. Für die SPD-Fraktion hatte ich zuvor vergeblich versucht, die CDU-Kollegen im Ausschuss zu einem gemeinsamen Beschluss zur Flächennutzungsplan-Änderung zu bewegen. Die Position der SPD konnten wir dann nur noch in einer Protokollerklärung dokumentieren, ebenso schließlich in der Stadtverordnetenversammlung. Wir können gespannt sein, ob der eifrige Herr Pf-Ei-fer seine CDU endlich im Interesse Nordenstadts überzeugt hat, wenn die SPD-Fraktion in einer der nächsten Sitzungen einen entsprechenden Antrag stellt, oder ob er nur wieder heroisch mit Extra-Erlaubnis die Hand hebt. Dieses von der eigenen Fraktion abweichende Stimmverhalten mit Genehmigung könnte man nämlich auch als Doppelzüngigkeit bezeichnen, die Arbeitsergebnisse des Herrn Pf-Ei-fer dagegen als politische Windeier.

Ruth Akasoy

OB Diehl ist nicht konsensfähig

Als "ärgerlich und enttäuschend" bewertet die Wiesbadener SPD-Fraktion den von Oberbürgermeister Diehl provozierten Bruch der Konsensrunde mit CDU und FDP. Bis zuletzt seien die Spitzen der drei Fraktionen ernsthaft um einen Kompromiss bemüht gewesen, betont die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Elke Wansner. Am Ende der Gespräche habe ein Einigungsvorschlag gestanden, der eine gezielte Verstärkung des Überwachungs-personals ermöglicht hätte. Sowohl bei der Verkehrsüberwachung gebe es, spätestens mit Wiedereinführung des Anwohnerparkens, einen erhöhten Personalbedarf als auch im Einzelfall bei der Kontrolle öffentlicher Anlagen und Plätze. Voraussetzung für die endgültige Entscheidung war aus SPD-Sicht aber die Vorlage eines Konzepts, das den Personalbedarf anhand der konkreten Aufgabenbereiche darstellten sollte. DIE SPD habe außerdem versichert, dass sie eine nur von CDU und FDP beschlossene Einstellung weitere Präventionskräfte nicht als Verstoß gegen den Haushaltskonsens ansehen würde, sofern diese aus dem Personalbudget der Dezernate von CDU und FDP finanziert würden. "Auf diesem Weg hätte Diehl im September einen ordentlichen Beschluss bekommen und der Konsens wäre gerettet worden", stellt Elke Wansner fest.

Der Oberbürgermeister habe aber "auf Teufel komm raus" eine Beschlussfassung in dieser Sitzung gewollt und sei davon nicht abzubringen gewesen. "Selbst die geballte Ansammlung der Dezernenten von CDU und FDP konnte ihn nicht zur Besinnung bringen." Das Argument des OB, man könne diese Stellen nicht nach Beschluss des Haushaltes einrichten, widerspreche allem, was in Wiesbaden bisher Praxis war. Ganz übel sei es aber, so Wansner, wenn Diehl die SPD-Kämmerin als Kronzeugin für seine Position benennt, obwohl diese das Verfahren nicht beanstandet hätte.

Am Ende der Konsensrunde bleibe festzustellen, dass die Zusammenarbeit mit CDU und FDP schwierig aber fair verlaufen sei. Den entscheidenden Knackpunkt habe aber keine der Fraktionen lösen können: "OB Diehl ist nicht konsensfähig." Dies lässt sich wie folgt belegen:

1. Diehl hat das zusätzliche Personal nicht zu den Haushaltsberatungen angemeldet, obwohl er es schon seit Jahren fordert.
2. Diehl hat den Beschluss an den Haushaltsberatungen der Konsensrunde vorbei durch den Magistrat geboxt.
3. Diehl hat mit der Vorlage gegen die Konsensvereinbarung vom Januar verstoßen, dass die Personalkosten in allen

Jahreshauptversammlung der Nordenstadter Sozialdemokraten

Vorsitzende Birgit Pintaric begrüßte den stellvertretenden Vorsitzenden des SPD-Unterbezirks Wiesbaden, Axel Imholz, der sowohl aus der Arbeit des SPD-Unterbezirks berichtete als auch souverän und zügig die Versammlung leitete.

Birgit Pintaric gab den Bericht über ihr erstes abgelaufenes Amtsjahr und bedankte sich bei alle ihren Mitstreiterinnen für die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Die anschließenden Neuwahlen brachten mit großer Mehrheit folgendes Ergebnis: Birgit Pintaric wurde in ihrem Amt als Vorsitzende bestätigt, die Stellvertretung liegt weiterhin bei Ruth Akasoy und Klaus Büttner. In weiteren Funktionen wurden gewählt: Sonja Elpelt und Karl-Heinz Eischer zuständig für Kassenführung; Gabi Wahler und Dr. Dieter Deininger als Schriftführer/in; als Beisitzer: Klaus-Dieter Jung, Elke Spiekermann, Angelika Schmidt, Dr. Gerhard Uebersohn, Gebhard Gresch, Karl-Heinz Müller und Hans-Herbert Knigge.

Birgit Pintaric würdigte unter Beifall der Versammlung die engagierte Arbeit von Erika Büttner und Dietmar Nowak, die nicht mehr für eine weitere Wahl zur Verfügung standen, und bedankte sich für das Angebot, die Vorstandsarbeit weiterhin zu unterstützen.

Dezernaten streng gedeckelt werden.

4. Diehl war nicht bereit, einen Kompromiss mit zu tragen, der eine ordentliche Beschlussfassung im September ermöglicht und eine Schaffung der Stellen im Konsens bzw. mit vereinbarter Deckung zugelassen hätte.

"Während CDU, SPD und FDP sich um eine Einigung im Sinne des Konsens bemüht haben, kocht der Oberbürgermeister sein eigenes Süppchen", kritisiert die stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende. Auch wenn er sich jetzt über den Abstimmungserfolg freuen möge, sie dieser zu einem hohen Preis erkaufte worden. "Hildebrand Diehl ist für die SPD kein akzeptabler Verhandlungspartner mehr."

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Birgit Pintaric, Hessenring 6

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

Sommerlust 2002

Sie sind nicht den ganzen Sommer unterwegs? Um so besser, Wiesbaden hat viel zu bieten und die SPD möchte Ihnen beim entdecken helfen! So die Absicht der Wiesbadener SPD, auch in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen den "Sommer mit Lust" zu verbringen.

Im Rahmen dieser Sommerlust-Reihe lädt die SPD-Nordenstadt zu einer Wanderung zur Domäne Mechtildshausen mit einer anschließenden Betriebsbesichtigung ein. Auf der Domäne wird Gelegenheit sein, den Domänenbetrieb in einem Rundgang durch Viehzucht, Molkerei, Gastronomie und Reitstallungen kennen zu lernen und dabei auf die ökologischen Besonderheiten der Produkte einzugehen. Weiteres Augenmerk sollen auf die Leistungen der Wiesbadener Jugendwerkstatt (WJW) als Ausbildungs- und Beschäftigungsinitiative gerichtet werden.

Da die Teilnehmer/innenzahl begrenzt ist, ist eine Anmeldung unter der Telefonnummer 0611 - 999910 erforderlich.

Treffpunkt im Hof des Gemeinschaftszentrums in der Turmstraße (Heimatmuseum) am

Samstag, 20. Juli 2002, um 13 Uhr!

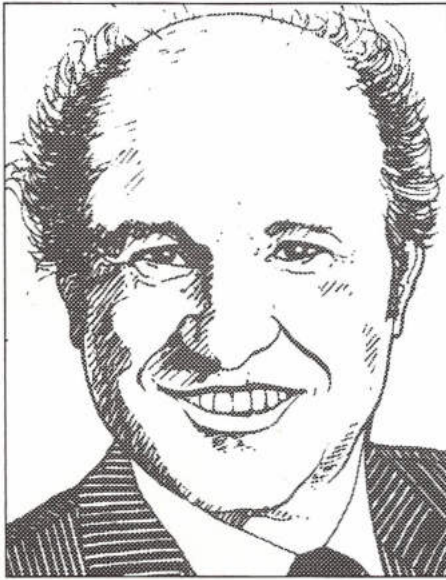
SPAGA(R)T- CD made in Norschet

Im Dezember 2000 trat der jüngste Spross im Musikkulturleben Nordenstadts mit seiner CD "NOCHMAAAL" an die Öffentlichkeit: Dirk Heidenfelder und Jürgen Debus bilden die Gruppe SPAGA(R)T!

Der Titel ihres Erstlingswerks steht für unablässiges Üben und Wiederholen der Stücke und deren ständige Änderungen. In einem Zeitraum von nur zwei Wochen wurde die Rohfassung dieser CD im Sommer 2000 im idyllisch liegenden Vereinsheim des KZV Nordenstadt aufgenommen. Da ihrer Meinung nach der einzige Beweis für das Können nur das Handeln ist, war es ihnen wichtig, dass die CD überhaupt gemacht wurde und nicht nur als Plan in einer Schublade vergammelt.



Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag



Paul Hüllenhütter wurde 75 Jahre!

Wer ihn kennt und sieht, mag es gar nicht glauben, dass dieser dynamische, ständig aktive Mensch bereits seinen 75. Geburtstag begehen konnte.

Die SPD Nordenstadt war über viele Jahre ohne Paul Hüllenhütter nicht vorstellbar. Ob als Vorsitzender des SPD-Ortsvereins, ob als SPD-Vertreter im Ortsbeirat, ob als Stadtverordneter und danach als ehrenamtlicher Stadtrat. Paul Hüllenhütter hatte sich immer vehement für die Belange der Nordenstadter Bevölkerung eingesetzt. Dafür wurde ihm schon mehrfach gedankt, und deshalb möchten wir an dieser Stelle einfach nur herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag sagen und ihm weiterhin Gesundheit und Wohlergehen wünschen, damit er und seine Frau Edith noch viele glückliche gemeinsame Jahre verbringen können.

**Herzliche Einladung
zum
Bürgerstammtisch der SPD Nordenstadt
am Freitag, 12. Juli 2002 - 19 Uhr
im Restaurant »L'Isola«/Taunushalle, Heerstr. 60,
mit Mandatsträgern aus Ortsbeirat
und Stadtverordnetenversammlung**

SPAGA(R)T wurde 1998 nach einer musik-abstinenten Zeit geboren. Als jahrelange Ausbilder beim Musikverein Nordenstadt stellten sie beide fest, dass sie ganz ohne Musik doch nicht leben wollten. Der Bandname steht für den Spagat, banal genug zum Zuhören zu sein und doch gleichzeitig Anspruchsvolles ohne Erreichen der Schmerzgrenze darzubieten. Die letzten drei Buchstaben A(R)T stehen unter anderem für die Kunst, dies erreichen zu wollen.

Älteres Liedmaterial wurde bearbeitet, neue - ausschließlich eigene - Stücke kamen dazu. Die Gitarrenmusik wird seit Mitte letzten Jahres durch die elementare Percussionsarbeit von Anja Heidenfelder ergänzt. Mit einem minimalen Aufwand an Instrumenten wollen die Musiker ein Maximum an Klangfarbe erreichen. Die Inhalte ihrer deutschsprachigen Texte spannen einen Bogen von Liebeserklärungen über Itagsbanalitäten und philosophischen Betrachtungen bis hin zu kleinen Bösartigkeiten. Wichtig ist ihnen, hinter ihren Texten zu stehen und diese vertonten Gedanken zu vermitteln.

Für den Herbst 2003 ist die nächste CD geplant. Gastmusiker werden als Solisten das eine oder andere Stück begleiten; Konzerte werden folgen. Mehr über SPAGA(R)T gibt es im Internet unter www.spagart.de oder im Lädchen, Stolberger Straße, für 12 Euro die CD.



Die Sieger der Aktion "Schöneres Nordenstadt" in der Kategorie "Öffentliche Plätze" aus dem letzten Jahr waren auf Einladung der SPD-Bundestagsabgeordneten Heidemarie Wiczorek-Zeul in Berlin zu Gast. Den Familien Mayhack, Scherer, Lang und Kloft hat es sichtlich gefallen, was auf unserem Foto auch erkennbar ist.



Nordenstadt Nachrichten

26. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Sept./Oktober 2002

Grußwort zum 25-jährigen Erscheinen der SPD-Ortsvereinszeitung „Nordenstadt Nachrichten“

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Leserinnen und Leser der heutigen Jubiläumsausgabe der "Nordenstadt Nachrichten",

25 Jahre berichten die "Nordenstadt Nachrichten" nun schon aus der Arbeit des Ortsvereins Wiesbaden-Nordenstadt und ist damit ein beeindruckendes Zeugnis der Zusammenarbeit, Ausdauer und Solidarität vieler Mitglieder und ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Für dieses langjährige, außergewöhnliche Engagement möchte ich allen danken, die im Laufe der Jahre Eure Zeitung zu einem lebendigen Forum des politischen Gedankenaustauschs und der Verbreitung sozialdemokratischer Inhalte gemacht haben.

Damit habt Ihr gezeigt: Die SPD lebt aus der Kraft und Kreativität ihrer Mitglieder. So war es vor 25 Jahren, als die "Nordenstadt Nachrichten" gegründet wurde, und so ist es heute. Diese Vertrauensarbeit ist die Grundlage, dass wir politische Mehrheiten in den Kommunen, in den Ländern und auf der Bundesebene erringen konnten. Und in diesem entscheidenden Wahljahr kann Eure Zeitung wiederum dazu beitragen, dass unsere Reformpolitik auch nach dem 22. September fortgesetzt werden kann.

Denn Eure Zeitung ist in einer sich schnell wandelnden Zeit als zuverlässiges Informations- und Kommunikationsmittel eher noch wichtiger geworden. Der ökonomische, technologische und gesellschaftliche Wandel stellt die Sozialdemokratie vor völlig neue Herausforderungen, die

bisweilen mit schmerzhaften wirtschaftlichen und sozialen Begleiterscheinungen verbunden sind. Die Menschen wollen wissen - und Ihr könnt dabei mithelfen, sie zu überzeugen, - ob wir die Kraft und Entschlossenheit haben, in diesen Zeiten des Umbruchs den Weg nach vorn zu weisen. Innovation und Erneuerung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind die grundlegenden Voraussetzungen für die Durchsetzung sozialer Gerechtigkeit

auch im 21. Jahrhundert. Um beides - Innovation und soziale Gerechtigkeit - zu verwirklichen, ist es die Aufgabe der SPD als Regierungspartei, die notwendigen Reformen weiter voranzubringen und gleichzeitig den Menschen die Sicherheit zukommen zu lassen, die ihnen Mut gibt, sich den vielfältigen Veränderungen zu stellen. Deswegen haben wir wichtige Zukunftsprojekte auf den Weg gebracht.

Die sozialdemokratisch geführte Bundesregierung wird den eingeschlagenen Weg der Erneuerung Deutschlands konsequent weiterverfolgen.

Den neuen Herausforderungen einer veränderten Weltlage haben wir uns gestellt und sind unserer Verantwortung in der Koalition zur Verteidigung des zivilisierten Zusammenlebens besonnen gerecht geworden.

Wir wollen die Menschen in die Verantwortung für ihr Land einbeziehen, ihre Teilhabe am Haben und Sagen in der Gesellschaft stärken und ihnen bei allen nötigen gesellschaftlichen Veränderungen Sicherheit und Vertrauen in eine gute Zukunft vermitteln.

Für die weitere Arbeit in Eurem Ortsverein wünsche ich Euch in diesem Sinne viel Erfolg und den Nordenstadt Nachrichten viele weitere lebendige Jahre.

Euer

Gerhard Schröder

SPD-HOFFEST

HOFFEST **HOFFEST**

25 JAHRE

Nordenstadt Nachrichten

Sonntag, 15.9.2002
11 Uhr

Musik: SPAGA(R)T

Kabarett: Arno Hermer

& Heidemarie Wiczorek-Zeul

Gemeinschaftszentrum Turmstraße

Bei Regen findet das Fest im Saale statt.

Eintritt frei!

SPD

Am 22. September ist Bundestagswahl, eine große Chance für alle, die sozialdemokratische Politik fortsetzen wollen!

Liebe Leserinnen und Leser,

am 22. September entscheiden Sie mit Ihrer Stimme über die Zukunft. Die SPD bietet Ihnen eine klare Perspektive: Wir wollen die Erneuerung unseres Landes fortsetzen und den sozialen Zusammenhalt sichern. In unserer Politik für Modernisierung, Wachstum und Beschäftigung gibt es noch viel zu tun - aber die Richtung stimmt.

Wir haben in den vergangenen vier Jahren wichtige Entscheidungen getroffen: Wir haben die Steuern gesenkt - und zwar für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, den Mittelstand und die Unternehmen. Zudem haben wir die Rentenversicherung reformiert, damit die Renten sicher und die Beiträge bezahlbar bleiben. Wir bauen die Staatsverschuldung ab, damit auch in Zukunft in die wirklich wichtigen Bereiche investiert werden kann wie z.B. Bildung und Forschung, Infrastruktur und Sicherheit.

Steuerentlastungen, Erhöhungen des Kindergeldes und des Wohngeldes, mehr Ausbildungsförderung, damit der Geldbeutel der Eltern nicht über die Frage entscheidet, ob ein Junge oder Mädchen studieren kann, Stärkung des Verbraucherschutzes - wir reden nicht nur über diese Themen, wir haben sie ganz konkret in den letzten vier Jahren umgesetzt.

Die kommende Bundestagswahl wird eine Richtungsentscheidung für unser Land - und darüber hinaus - sein. Glauben Sie denen nicht, die jetzt schon wieder sagen, die Parteien seien sich so ähnlich. Am 22. September stehen ganz unterschiedliche Konzepte zur Wahl - und das ist ja auch gut so. Lassen Sie mich an zwei Beispielen zeigen, wo große Unterschiede liegen und welches unsere Zukunftsperspektiven sind.

Erstens: Wir wollen, dass unser Sozialstaat handlungsfähig bleibt. Wer - wie CDU/CSU und Edmund Stoiber - eine Staatsquote von unter 40 % anstrebt, hat anderes im Sinn. Denn eine Staatsquote von unter 40 % würde jährliche Einnahmeausfälle von 170 Mrd. Eur. für Städte, Länder und den Bund bedeuten und damit zwangsläufig weniger Geld für Schulen, Kindergärten, für Sicherheit und geringere Renten. Das müssen wir verhindern, denn nach wie vor gilt: Nur ganz Reiche können sich einen armen Staat leisten.

Zweitens: Die SPD-geführte Bundesregierung hat die letzten vier Jahre genutzt, um Schritte zur gerechten Gestaltung der Globalisierung voran zu bringen. CDU und CSU nehmen die Globalisierung dagegen wie ein Naturereignis hin. Wir müssen uns aber in unserem eigensten Interesse um die gerechte Gestaltung der Globalisierung kümmern, weil sonst wachsendes Sozialdumping und Lohndruck auch bei uns die Folge sind.



Die jetzige US-amerikanische Regierung beginnt einen neuen Rüstungswettlauf. Allein für das Jahr 2003 werden im US-Haushalt die Rüstungsausgaben um 48 Mrd. US-Dollar gesteigert. Und von uns Europäern wird erwartet, dass wir uns dieser neuen Politik anschließen. Das darf nicht passieren. Das Geld dieser Welt kann nun einmal nur einmal ausgegeben werden. Es gibt bei uns im Land und international wesentlich bessere Verwendungen als immer höhere Militärausgaben.

In den kommenden vier Jahren wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für uns im Mittelpunkt stehen. Wir haben heute die best ausgebildete Frauengeneration, die es in Deutschland je gab. Für die Zukunft soll für Männer wie Frauen gelten: Niemand soll wegen der Kinder auf den Beruf verzichten und niemand soll wegen des Berufs auf Kinder verzichten müssen.

Wir haben deshalb schon in dieser Legislaturperiode viel für die Familien getan: Das Kindergeld wurde in drei Schritten angehoben und die Steuerreform entlastet vor allem Familien. Wir haben die Leistungen beim Wohngeld, Erziehungsgeld und bei der Ausbildungsförderung verbessert und wir haben die "Elternzeit" flexibilisiert und einen Rechtsanspruch auf Teilzeit geschaffen.

In der nächsten Legislaturperiode wollen wir insgesamt 4 Mrd. Euro, d.h. jährlich 1 Mrd. Euro für die Ganztagsbetreuung von Kindern zur Verfügung stellen. Denn hier liegt der Schlüssel zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Beim Abbau der Arbeitslosigkeit sind wir nicht so schnell vorangekommen, wie wir gehofft hatten. Das hat auch mit der dramatischen Verschlechterung der weltwirtschaftlichen Lage nach dem 11. September 2001 zu tun. Dennoch sind wir auf dem richtigen Weg. Die Zahl der Beschäftigten hat um 1,2 Millionen zugenommen. Mit Hilfe des Bundesprogramms "Jump" gegen die Jugendarbeitslosigkeit konnten bundesweit 400.000 Jugendliche und in Wiesbaden mehr als 1.400 Jugendliche in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. Und was ganz entscheidend ist: Wir haben die Zahl der Arbeitslosen kurz vor der Bundestagswahl nicht durch kurzfristige ABM-Stellen künstlich gesenkt. Die Kohl-Regierung hatte 1998 auf diesem Wege 400.000 Stellen für wenige Monate geschaffen und so ihre Bilanz geschönt. Derartige Manöver wird es mit uns nicht geben.

Für mehr Beschäftigung sind alle guten Ideen willkommen. Die Bundesregierung hat deshalb die sogenannte Hartz-Kommission damit beauftragt, ein umfassendes Reformkonzept für den Arbeitsmarkt zu erstellen. Ziel ist vor allem die schnellere Vermittlung von Arbeitslosen. Der Vorsitzende der Kommission, Peter Hartz, ist Personalvorstand im VW-Konzern. Die Kommission setzt sich aus einem Expertenteam von 15 Mitgliedern zusammen, darunter Personalvorstände von Unternehmen, Wissenschaftler sowie Vertreter von Gewerkschaften und Unternehmensverbänden. Der Abschlußbericht der Kommission wird am 16. August vorgelegt. Viele der diskutierten Vorschläge ergänzen wichtige Gesetze, die wir schon bis jetzt auf den Weg gebracht haben - wie z.B. das Jump-Programm gegen die Jugendarbeitslosigkeit und das Job-Aktiv-Gesetz für eine intensive und passgenaue Vermittlung und Qualifizierung von Arbeitslosen.

Sprechen Sie in Ihrer Familie und mit Ihren Bekannten und Freunden über die Bundestagswahl, damit am 22. September möglichst viele Menschen zur Wahl gehen und SPD wählen.

Ihre
Heidmarie Wiecek-Zeul

Heidi Wiecek-Zeul



Pfeifer'sches Windei -Teil II

Erinnern Sie sich?

In der letzten Ausgabe der NORDENSTADT NACHRICHTEN konnten Sie in einem Bericht aus der Stadtverordnetenversammlung lesen, wie Ortsvorsteher Pfeifer sich mit seinem Einsatz für Nordenstadt brüstet, ohne dass er tatsächlich irgendein Ergebnis erzielt. Im Ortsbeirat konnte seine Vorgehensweise nun erneut beobachtet werden.

Den Ortsbeiratsmitgliedern lag ein Antrag der SPD-Fraktion vor, mit dem im Zuge der erneuten Offenlage des Flächennutzungsplans die Ausweisung eines Wohn- und Gewerbegebiets am Hainweg "erneut abgewogen" werden sollte, d.h. das Gebiet erheblich verkleinert werden sollte. Gut begründet war dieser Antrag, war doch seit der ersten Offenlage des Flächennutzungsplans - übrigens mit den Stimmen der CDU inklusive Herrn Pfeifer! - die Errichtung des Fachmarktzentrums auf dem Gelände von Möbel Unger beschlossen worden. Dass nach dieser Entscheidung nicht mehr der komplette "Hainweg" verkehrlich zu verkraften ist, hat der Ortsbeirat mit der Beschlussvorlage schriftlich bekommen. Leider konnte der Ortsvorsteher jedoch (obwohl Mitglied des zuständigen Ausschusses!) offensichtlich mit dem Begriff "Abwägung" nichts anfangen. Obwohl eine gute Chance bestanden hätte, den Magistrat durch einen solchen Ortsbeiratsbeschluss mit der Nase auf die neue Sachlage zu stoßen und letztlich einen Erfolg für Nordenstadt zu erzielen, bestanden Pfeifer und seine CDU samt FDP darauf, die komplette Streichung des Hainwegs zu fordern, wohl wissend, dass ein solcher Beschluss gerade bei ihren Parteifreunden in Wiesbaden ohne jede Chance wäre. Aber sicher wird Herr Pfeifer dann im Rathaus, wenn's ums Abstimmen geht, heldenhaft die Hand für Nordenstadt heben, nur wieder völlig folgenlos - ein Windei eben.

Ruth Akasoy

IMPRESSUM alle Wiesbaden
Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Birgit Pintaric, Hessenring 6

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

In eigener Sache

25 Jahre Nordenstadt Nachrichten!
Wer hätte sich seinerzeit träumen lassen, dass es tatsächlich über einen solch langen Zeitraum möglich sein könnte, Mitmenschen zu finden, die ehrenamtlich viel Zeit und Arbeit investieren, um für "ihre" Stadtteilzeitung tätig zu sein. Es ist gelungen, und darauf sind wir Nordenstadter Sozialdemokraten stolz!

Wir möchten dieses Ereignis feiern und laden alle, die sich mit uns freuen, zu unserem Jubiläum ein. Am 15. September 2002 ab 11.00 Uhr wird im Gemeindezentrum an der Turmstraße im Rahmen des jährlichen Hoffestes der SPD ein musikalisches und kabarettistisches Programm geboten.

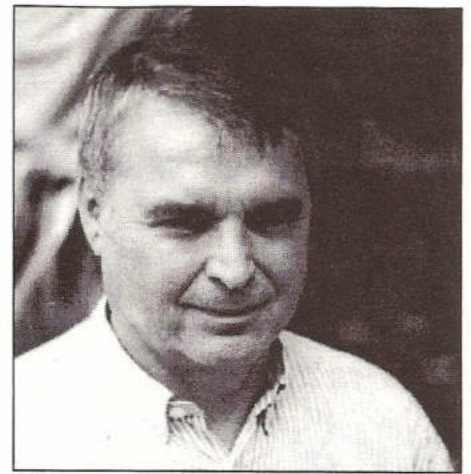
Dass wir zwei Norschter Musiker präsentieren können, freut uns besonders: Dirk Heidenfelder und Jürgen Debus bilden die Gruppe SPAGA(R)T und werden uns musikalisch unterhalten. Das Lachen soll auch nicht zu kurz kommen und deshalb sind wir auf die kabarettistischen Einlagen von Arno Hermer schon gespannt.

Klar wollen wir ein solches Ereignis auch entsprechend politisch würdigen und dies wird unsere Bundestagsabgeordnete und Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit - Heidemarie Wieczorek-Zeul - tun.

Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns, auch wenn Sie uns möglicherweise politisch nicht so nahe stehen. Wir denken, dass wir in den letzten 25 Jahren bewiesen haben, dass wir uns nicht nur als parteipolitisches Blättchen verstanden haben, sondern auch allen anderen Vereinen als Öffentlichkeitsforum zur Verfügung standen - wenn sie es denn wollten.

Also ... wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Redaktion



Pfarrer Junghans im Ruhestand

Nach 28 Jahren in der evangelischen Kirchengemeinde Nordenstadt und 35 Jahren kirchlicher Tätigkeit insgesamt wird Pfarrer Axel Junghans im September aus gesundheitlichen Gründen auf eigenen Antrag in den Ruhestand versetzt. Auch wenn er weiter in Nordenstadt wohnen wird - als Ruhestandspfarrer darf er in seiner früheren Gemeinde nicht weiter tätig sein, so ist es in der evangelischen Kirche geregelt. Die Nordenstadter nehmen Abschied von einem Pfarrer, der die Gemeinde in seiner langen Amtszeit geprägt hat. Mit seinen thematischen Gottesdiensten ebenso wie mit seiner Jugend- und Seniorenarbeit hat er sicher auch über die Gemeinde hinaus gewirkt. Die Kirche an der Turmstraße öffnete sich in seiner Amtszeit auch für kulturelle Veranstaltungen, beispielsweise zu den Kulturtagen. Bei solchen Gelegenheiten konnten sich auch Nicht-Gemeindeglieder vom lebendigen Innenleben des mit farbenfrohen Kinderbildern geschmückten Wahrzeichen Nordenstadts überzeugen.

Zum Abschied von Pfarrer Junghans lädt der Kirchenvorstand am Sonntag, den 29. September ein: um 14.00 h in der Kirche, anschließend im Gemeinschaftssaal am Hessenring.

Wir wünschen Pfarrer Junghans zum neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Herzliche Einladung

zum

**Bürgerstammtisch der SPD Nordenstadt
am Freitag, 20. September 2002 - 19 Uhr**

**im Restaurant »Schlemmerkeller«, an der Schule,
mit Mandatsträgern aus
Ortsbeirat und Stadtverwaltung**

»Christopher Street Day« in Nordenstadt?



Hübsch anzusehen und gut gebaut waren sie die Jungs (??), die sich unter dem Motto "Christopher Street Day" in den Norschter Kerbeumzug geschmuggelt hatten. Sonor erklang die Stimme ihrer Sängerin, die das "Weiße Rössl am Wolfgangsee" ins Publikum schmetterte und mit geübtem Augenaufschlag die Zuschauer/innen am Straßenrand verunsicherte.

Der Wettergott meinte es auch in diesem Jahr gut mit der "Norschter Kerb" und ihrem Kerbeumzug, der traditionell am Sonntag durch die Straßen zog. Vornedran die Jungs und Mädels der "Norschter Blaubärn", die ob der schon hinter ihnen liegenden vielen strapazenreichen Stunden für jede flüssige Stärkung dankbar waren, die ihnen immer wieder angeboten wurde. Der geklaute Kerbebaum am Schluss des Zuges dokumentierte ein weiteres Mal, dass es immer wieder Spaß macht, die "Norschter Kerb" zu zelebrieren. Also dann auf ein Neues im nächsten Jahr! kk

Spaß und Vergnügen...

hatten die Kinder, die auch in diesem Jahr das SPD-Kinderfest in, an und um die Turmstraße herum besuchten.

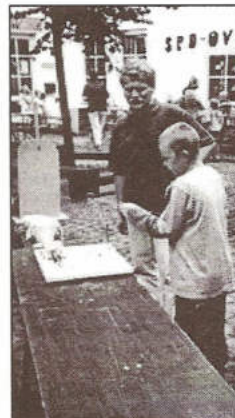
Ob Hüpfburg oder Rutsche, Angeln oder Froschhüpfen, Lavendelsäckchen herstellen oder am Schminktisch zur fauchenden Katze zu werden - das vielfältige Angebot nahmen die Kinder mit Begeisterung wahr und die Eltern oder Omas und Opas konnten gemütlich bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen eine kleine Pause einlegen. Traditionell findet das SPD-Kinderfest Anfang September statt und in den letzten 25 Jahren gab es lediglich einmal ordentlichen Regen. Auch in diesem Jahr war der Wettergott mit den Kindern und Besuchern (und den Sozis) und ließ trotz manch bedrohlich wirkender Wolke keinen Tropfen auf die hübsch geschminkten Kindergesichter fallen. Schön war's und der Spaß der Kinder hat die Mühe und Arbeit, die die vielen ehrenamtlichen Helfer/innen geleistet haben, allemal aufgewogen.

"Achim und Rolf on Tour"



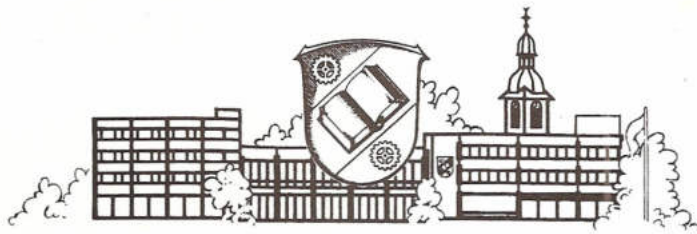
unter diesem Motto sind die SPD-Kandidaten Achim Exner - für den Landtag - und Rolf Praml - für das Amt des Oberbürgermeisters - mit dem Radl unterwegs. Am Sonntag war ihr Startpunkt Nordenstadt. Von der örtlichen SPD-Vorsitzenden Birgit Pintaric wurden sie und viele radelnde Mitfahrer/innen herzlich begrüßt und mit aufbauenden und

kraftgebenden Getränken versorgt, damit sie nicht nur die Tour durchs Ländchen gut meistern, sondern die angestrebten Ziele im kommenden Jahr mit vollem Elan erreichen. Auch wenn auf unserem Startfoto die Räder nicht zu sehen sind, kann glaubhaft versichert werden, dass die sportlichen Fähigkeiten aller Beteiligten angemessen unter Beweis gestellt wurden.



San Sebastian Platz in Nordenstadt

Seit 21 Jahren besteht die Partnerschaft mit San Sebastian und Nordenstadt hat einen besonders lebhaften und intensiven Austausch mit den spanischen Freunden. Da war es nicht schwer, für das Straßenschild, das der Bürgermeister von San Sebastian anlässlich eines Besuches im Gepäck hatte, in Nordenstadt eine passende Stelle zu finden. Nun hat Nordenstadt auch "seinen" Platz. Das ehemalige Gelände der Tankstelle an der Ortseinfahrt wird seit Jahren liebevoll von Anwohnern gepflegt und gehegt und macht sich mit dem neuen Namen und den entsprechenden Insignien besonders gut.



Nordenstadt Nachrichten

26. Jahrgang

Die SPD Nordenstadt informiert

Nov./Dezember 2002

Liebe Leserinnen und Leser der "Nordenstadt Nachrichten"

mit der Koalitionsvereinbarung, die SPD und Grüne nach der erfolgreichen Bundestagswahl abgeschlossen haben, haben wir den Grundstein für vier weitere Jahre moderner und gerechter Reformpolitik gelegt. Die Zeiten sind nicht einfach: Deutschland wird von der weltweiten Wirtschaftskrise getroffen. Doch wir setzen moderne innovative Konzepte dagegen, wobei wir die soziale Gerechtigkeit immer im Blick behalten. Ein zentrales Element dabei ist das Hartz-Konzept.

Wir schaffen neue Arbeit. Wir tun das, indem wir zum Beispiel

- Kapital für Arbeit bereitstellen; das heißt, Unternehmen erhalten günstige Kredite, wenn sie Arbeitslose einstellen.
- Job-Center einrichten; das heißt, für erwerbsfähige Arbeitslose gibt es eine schnellere Vermittlung.
- Personal-Service-Agenturen aufbauen; das heißt, Arbeitslose können in Zeitarbeit vermittelt werden - und zwar sozial abgesichert und gerecht bezahlt.
- das Jump-Plus-Programm auflegen; das heißt, es werden zusätzliche Mittel für 100.000 Arbeitsplätze für junge Menschen bereitgestellt.

Wir tun aber noch mehr. So erhöhen wir etwa trotz der angespannten Haushaltslage die Investitionen des Bundes für wichtige Infrastrukturmaßnahmen auf 29 Milliarden Euro. Auch das gibt Wachstumsimpulse, und es sichert die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Stichwort Zukunft: dazu zählen auch unsere verstärkten Investitionen in den Bildungsbereich.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gehört zu einem zukunftsfähigen, modernen Deutschland untrennbar auch die Gerechtigkeit. Deshalb sorgen wir dafür, dass die Familien, die so viel für unsere Gesellschaft leisten, noch besser gefördert werden. Deshalb sorgen wir dafür, dass ungerechtfertigte Steuerschlupflöcher geschlossen werden und dass große Unternehmen auch Steuern zahlen, wenn sie Gewinne machen und damit zur Finanzierung unseres Gemeinwesens beitragen.

In den vergangenen vier Jahren hat die Koalition den Reformstau aufgelöst und für unser Land neue Perspektiven geöffnet. Das hat uns allen genutzt. Den Herausforderungen, deren ganzes Ausmaß in den vergangenen Wochen deutlich geworden ist, können wir auf dieser Basis zuversichtlich entgegnetreten. Wir haben viel zu tun. Aber wir haben auch die Kraft und die Bereitschaft, entschlossen anzupacken.

Zur Frage einer deutschen Beteiligung an einem möglichen Irak-Krieg haben wir im Wahlkampf klar Position bezogen: Wir wollten und wollen einen Krieg gegen den Irak verhindern und werden uns weder finanziell noch militärisch an einem möglichen Irak-Krieg beteiligen. Zu dieser Haltung stehen wir auch heute ohne Abstriche.

Die Möglichkeit der Überflugrechte und der Nutzung der US-Militäreinrichtungen können wir politisch unseren Bündnispartnern nicht verwehren, darüber hinausgehende Forderungen der amerikanischen Regierung allerdings können nicht akzeptiert werden.

Anfragen aus Israel bezüglich rein defensiver Systeme zur Abwehr von Raketenangriffen, die kürzlich noch einmal aktualisiert wurden, können angesichts der Verpflichtungen Deutschlands nicht abschlägig beantwortet werden kann. Wir sind deshalb bereit, Israel Patriot-Batterien zur Verfügung zu stellen. Die Sicherheit Israels liegt uns aus historischen und moralischen Gründen besonders am Herzen.

Diese Entwicklung belegt im übrigen noch einmal, wie richtig unsere Warnung vor einem Krieg in der Region ist, der Israel, das an einem solchen Krieg unbeteiligt wäre, massiv gefährden könnte.

Ihre
Heidemarie Wieczorek-Zeul

Heidemarie Wieczorek-Zeul ist Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Wiesbadener Bundestagsabgeordnete, und Stellvertretende Vorsitzende der SPD.



In Anwesenheit von Bundesministerin Renate Schmidt wurde Rolf Praml vom Parteitag der SPD mit großer Einmütigkeit zum Kandidaten für die Oberbürgermeisterwahl der Landeshauptstadt Wiesbaden nominiert. In der Aula der Elly Heuss-Schule stimmten 122 von 125 stimmberechtigten Delegierten für Rolf Praml. Die OB-Wahl wird voraussichtlich am 11. oder 18. Mai 2003 stattfinden.

Er ist wieder da: Achim Exner



Viele haben ihren langjährigen Oberbürgermeister vermisst. Jetzt steigt er wieder in die politische Arena. Kampfeslustig, kreativ und mutig. Seine zukünftigen Kollegen im Landtag erwarten ihn mit gemischten Gefühlen. Nicht nur weil er als engagierter Debattierer gefürchtet ist und die Regierungskunst wie kaum ein anderer beherrscht, sondern weil es mit ihm keinen millionenschweren Landtagsneubau gibt. "Das Geld brauchen wir dringender für Kindergärten, Altenheime und Schulen".

Dass er die soziale Frage stets in den Mittelpunkt stellt, hat er als Sozialdezernent und OB bewiesen. Nun will er seine Heimatstadt im hessischen Landtag vertreten. Es versteht sich, dass das nicht lautlos geht! Der Achim - wie ihn die Wiesbadener vertrauensvoll nennen - ist kein Leisetreter. Wenn er etwas für falsch hält, legt er sich auch mal mit der eigenen Partei an.

Als er noch Wiesbaden regierte, stand die Landeshauptstadt häufig im Mittelpunkt bundesdeutscher Medien. Sein Einsatz für die älteren Bürger Wiesbadens, die Förderung der Ausbildung Jugendlicher, die unkonventionelle Art neue Unternehmen und damit Arbeitsplätze anzusiedeln, sein Engagement für Sport und auch die alternative Kulturszene ist durch bundesweit Aufsehen erregende Modelle bewiesen.

Das will er erreichen:

Durchsetzung des Nachtflugverbots am Frankfurter Flughafen

Änderung des Pflegeversicherungsgesetzes und der Praxis der medizinischen Dienste der Pflegekassen

Landesmittel für das Kulturzentrum Schlachthof als Model für eine selbst verwaltete Einrichtung

Förderung des Projekts Soziale Stadt in Biebrich, Verlagerung des Zollamtes, um eine durchgängige Rheinufersperrade gestalten zu können

Umwandlung der Stresemannschule in eine integrierte Gesamtschule

Errichtung des ersten deutschen Fernseh museums - das wäre ein sinnvoller Beitrag des Landes Hessen zur Bewerbung des Rhein-Main-Gebietes als Kulturhauptstadt Europas

Ablösung der Regierung Koch - "ich möchte in einem Land leben, in dem Kinder eine sichere Zukunft haben, Ausländer als Gäste willkommen sind und alte Menschen nicht ausgegrenzt werden."

Politik mit der Brechstange gescheitert

Aus der Stadtverordnetenversammlung

Bereits vor zwei Jahren, noch vor der Kommunalwahl, hatte sich die Führung der Wiesbadener CDU festgelegt: eine Zusammenarbeit mit Rolf Praml und der Rathaus-SPD wurde kategorisch ausgeschlossen. Und nach der Wahl wurde auf Biegen und Brechen eine "Mehrheit" aus CDU und FDP mit Hilfe des Republikaners Hirzel gezimmert, der fortan als Hospitant der FDP-Fraktion besonderer Zuwendung und permanenter Seelenmassage ausgesetzt war. Initiator dieser Strategie war eindeutig OB Hildebrand Diehl, der mit gutem Grund fürchtete, in einer Zusammenarbeit mit seinem Herausforderer Praml einem ständigen Qualitätsvergleich ausgesetzt zu sein. Dass dieser für Amtsinhaber Diehl nicht positiv ausfallen würde, ist auch in weiten Teilen der CDU unumstritten.

Inzwischen scheint aber selbst bei der CDU-Führung die Erkenntnis gereift zu sein, dass man die Zukunft Wiesbadens mit dieser Strategie in unverantwortlichem und geradezu peinlichem Maße von einem Ex-Rep abhängig gemacht hat. Denn außer dieser Minimehrheit steckt auch noch erhebliches Störpotenzial in den eigenen Reihen. Häufig hat der Beobachter der Stadtpolitik den Eindruck, dass die sogenannte "Gestaltungsmehrheit" Regierungs- und Oppositionsrolle gleichzeitig spielt.

Dabei kommt es zu verschiedenen dramatischen Formen, z.B. die Nummer: "Als Tiger gesprungen, als Bettvorleger gelandet". Dieses Stück wurde beispielsweise bei der Ordnungssatzung aufgeführt, die sich nach großem Getöse als schlichte Synopse längst bestehender Satzungen entpuppte.

Ein schönes Beispiel ist auch das Anwohnerparken. Hier spielt sich das Drama "Regierung und Opposition in Gelb" ab: seit einem Jahr versucht Verkehrsdezernent Pös (FDP) sich an einer Regelung, die den Parkdruck durch Pender in den Innenstadt-Wohnvierteln verringern hilft - währenddessen erklären die Verkehrspolitiker der FDP unermüdlich, dass sie von einem solchen Instrument "eigentlich" überhaupt nichts halten. Resultat: Stillstand.



Innerhalb der CDU wiederum wird gern das Stück "Die eierlegende Wollmilchsau" aufgeführt, so z.B.: bei der Nutzung des ehemaligen Schlachthofgeländes an der Mainzer Straße. Nachdem die Gefälligkeitspolitiker der CDU hier seit Jahren allen alles versprochen haben, fehlt ihnen nun die interne Geschlossenheit für eine Entscheidung zugunsten einer Variante. Resultat: Stillstand.

Eher aus der Horror-Ecke kommt der Film "Das Kettensägen-Massaker". Hatte doch die CDU dem Wahlvolk versprochen, unterschiedslos jeden Baum der Landeshauptstadt zum Absägen freizugeben. In einem Vorort wie Nordenstadt ein sicher populäres Vorhaben, wo so mancher Reihenhausesitzer nach 20 Jahren überrascht feststellen muss, dass sich in seinem Garten ein Wald mit Rechtsschutz breit gemacht hat. Flächendeckender Kahlschlag allerdings in der Innenstadt und bei dem alten Baumbestand in den Villenvierteln ist nur etwas für Kleinholz-Fetischisten, die aus den gerodeten Gärten schnell noch ein bisschen Bauland machen wollen. Man darf gespannt sein, ob die Christdemokraten an der Kettensäge festhalten oder auf den Kompromissvorschlag der SPD eingehen.

Jedenfalls gibt es Licht am Ende des Tunnels. Bei der schwarz-gelben Augen-zu-und-durch-Politik beim geplanten Abriss des Landtags kam überraschend die Hirzel-Mehrheit abhanden - trotz Sitzungsunterbrechung zur verschärften Seelenmassage des FDP-Hospitanten. Seitdem wird offenbar auch bei den Christdemokraten ernsthaft darüber nachgedacht, ob dieses Rathaus-Roulette wirklich ein angemessener Preis für die Karriereträume von Herrn Diehl ist.

Vielleicht bewegt sich dann endlich wieder was.

Rolf Akasoy

IMPRESSUM alle Wiesbaden

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nordenstadt
Presserechtlich verantwortlich:
Birgit Pintaric, Hessening 6

Redaktion: Ruth Akasoy, Goethering 32;
Katrin Kiehne, Goethering 26

Layout: Sigurd Schneider, Pommernstr. 14

Druck: Reha-Druckerei, Daimlerring 6

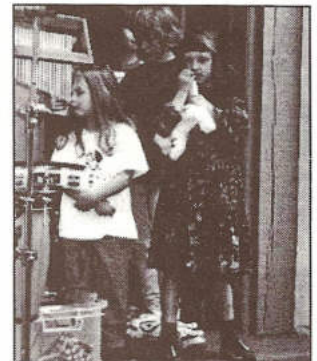


In eigener Sache

Auch wenn's schon ein paar Tage her ist, es war ein schönes Fest! Die Sonne schien, viele Gäste suchten uns auf und unsere Nordschter Musikanten von der Gruppe SPAGA(R)T sorgten für guten Klang.

Die SPD-Bundestagsabgeordnete und Entwicklungsministerin Heidemarie Wiczorek-Zeul gab der Veranstaltung mit einem Grußwort den entsprechenden Rahmen. Spitzzüngig konnte der Kabarettist Arno Hermer in seinen Betrachtungen über die Genossinnen und Genossen das Publikum zum Lachen bringen.

In einem Streifzug durch **25 Jahre Nordenstadt Nachrichten** brachte Katrin Kiehne so manch vergessenes Detail wieder in Erinnerung. Ein großes Dankeschön an all jene, die über Jahre hinweg das Produkt unters Volk bringen, rundete das Fest ab. **25 Jahre Nordenstadt Nachrichten** — schon ein Stück Geschichte und den Versuch wert, weiter zu machen.



Pfeifer'sches Windei - Teil III

Erinnern Sie sich noch an das "Pfeifer'sche Windei" Teil I aus den Nordenstadt Nachrichten vom Juli? In diesem Artikel hatte ich versucht, die Sache mit dem Fachmarktzentrum beim ehemaligen Möbel-Unger so zu erklären, dass sogar Herr Pfeifer versteht, worum es geht. Ortsvorsteher Pfeifer hat nun im CDU-Wahlkampfblättchen gezeigt, dass seine Stadtverordnetenfraktion ihn mit gutem Grund aus dem Ausschuss Bau, Planung und Verkehr abgezogen und in den Freizeit- und Sportausschuss geschickt hat. Von Freizeit versteht Herr Pfeifer ganz offensichtlich mehr als vom Baurecht. Sonst hätte er nämlich begriffen, dass es seine Aufgabe gewesen wäre, die CDU-Rathausfraktion zu einer gemeinsamen Beschlussfassung mit der SPD-Fraktion zu bewegen, um seinen vollmundigen Ankündigungen Taten folgen zu lassen. Nun ist die Feststellung, dass durch die Realisierung des Fachmarktzentums das Baugebiet Hainweg nicht mehr im geplan-

ten Umfang zu bebauen ist, leider nur in einer Protokollnotiz der SPD-Stadtverordnetenfraktion zu finden. Dies ist genau das, was der Stadtverordnete Pfeifer erreicht hat: als es drauf ankam, waren nur Sprüche zu hören, aber keine Ergebnisse zu sehen.

Und nun noch einmal zum Abstimmungsverhalten der SPD-Fraktionen im Ortsbeirat und in der Stadtverordnetenversammlung:

1. Ortsbeiräte sind beratende Gremien, eine Ablehnung der Planung durch den Ortsbeirat hätte also keineswegs das Projekt verhindern können. Allerdings wäre dem Magistrat deutlich geworden, wie kritisch der Ortsbeirat die Tatsache bewertet, dass trotz der Verkehrsprobleme an der Hainwegplanung in unverändertem Umfang zusätzlich zum Fachmarktzentrum festgehalten wird.

2. Die Stadtverordnetenversammlung hingegen fasst rechtswirksame Beschlüsse, so z.B. im Fall der Bauleitplanung. Es war also eindeutig Sache der Stadtverordneten aus Nordenstadt, bei der Beschlussfassung zum Fachmarktzentrum durch einen Zusatz

im Sinne des SPD-Antrags gleichzeitig die Hainwegplanung zu verkleinern.

Einfach zu behaupten, wie es Herr Pfeifer tut, nun müsse "den städtischen Planern zwischenzeitlich deutlich sein, dass der Hainweg nach der erfolgten Zustimmung zum Fachmarktzentrum einfach so nicht gebaut werden kann", ist entweder naiv oder der Versuch, die Bürger für dumm zu verkaufen - auf jeden Fall aber ein Windei.

Von solchen finden sich übrigens noch einige in besagtem Blättchen, auf die einzugehen aber die Mühe nicht lohnt. Nur eine Bemerkung zum Schluss: (Selbst-) Beweihräucherung sind wir ja inzwischen in zuvor ungeahntem Ausmaß gewohnt. Dass sich die CDU-Postille allerdings zu folgendem Satz über Herrn Pfeifer versteigt: "Er steht für seine klare Aussage im Wahlkampf und man kann sich auf IHN verlassen." zeugt schon von erstaunlichen Bildungslücken der christdemokratischen Leitkulturkämpfer. Wollte man IHN etwa wirklich mit ihm auf eine Stufe stellen?

Ruth Marney

Neuer Vereinsring-Vorstand

Endlich ist es gelungen, einen neuen Vorstand für den Vereinsring Nordenstadt zu finden. Im November kamen die Vertreter/innen der Nordenstadter Vereine in der Turmstraße zusammen, um einen neuen Vorstand zu wählen.

Zum Vorsitzenden wurde der 59jährige, selbständige Diplom-Volkswirt **Hans-Herbert Knigge** gewählt. Er lebt seit viereinhalb Jahren in Nordenstadt und hat Vereinerfahrungen aus Kirche und Feuerwehr in Mainz-Weisenau. Zu seinem Stellvertreter wurde **Hermann Pappe** vom Gesangsverein Concordia gewählt. Die 21jährige Vorsitzende der Norschter Kerbegesellschaft, **Katrin Kuhl**, fungiert als Schriftführerin; der 58jährige "echte Norschter Bub" **Gerd Schumacher** übernimmt die Kassengeschäfte. **Ulrike Auer** und **Anne Pflug** ergänzen den Vorstand in den Funktionen der Beisitzerinnen.

Der neue Vorsitzende dankte allen Beteiligten für das große Vertrauen, das dem neuen Team entgegengebracht wurde, und wies auf die erste Veranstaltung des Vereinsrings hin: der Neujahrsempfang am 19. Januar 2003.

kk

Ehrungen beim Kleintierzuchtverein Nordenstadt



Anlässlich der Gruppenschau Main-Gold des Kleintierzuchtvereins Nordenstadt am 26./27.10.02 in der Taunushalle fanden zahlreiche Ehrungen verdienter Mitglieder statt. Für 50 Jahre Mitgliedschaft erhielten das "Goldene Band": Ernst Walter Lang, Adolf Lottig und Erhard Noll. Für 40 Jahre KZV-Mitgliedschaft wurde Günter Bansemir und für 30 Jahre Mitgliedschaft wurden Erwin Dechert, Manfred Freund, Anton Karl und Dieter Wolf geehrt. Für 20-jährige Mitgliedschaft erhielten Rolf Deul, Friedhelm Herbert, Melanie Schäfer

und Peter Schreiner die entsprechende Würdigung. Das Goldene Band der Deutschen Rassegeflügelzüchter erhielt Heinz Lottig und das Silberne Band Karl-Heinz Müller.

Unser Foto zeigt von links: Ausstellungsleiter Horst Demuth, Karl-Heinz Müller, Ernst Walter Lang, Erwin Dechert, Heinz Lottig, Steven Kast, Anton Karl, Oliver Noll, Erhard Noll, Adolf Lottig und den ersten Vorsitzenden des Kleintierzuchtvereins Nordenstadt Bernd Noll.

Weihnachtsmarkt 2002

am 8. Dezember, 2. Advent, 11.00-18.00 Uhr
am Gemeinschaftszentrum Turmstr. 11
Wiesbaden-Nordenstadt

Künstlermarkt

Kuscheltiere
Teddybären
Geschenke
Keramik
Kerzen
Schmuck
Patchwork
Weihnachtskarten
und vieles mehr



Weihnachtliche Leckereien

Heißer Apfelwein
Kartoffelpuffer
Bratwurst
Jagertee
Honig
Kuchen
Plätzchen
Glühweine
Heiße Fanta
Kartoffelsuppe
Weihnachtsbock

Der Kinderchor der ev. Kirche singt Weihnachtslieder.
Männerchor der Chorkunst-Akademie Moskau.
Der Nikolaus kommt um 15.30 Uhr.
Das Heimatmuseum ist geöffnet. Sonderausstellung
„Christbaumständer“
Mit freundlicher Unterstützung der

Ihre
Wiesbadener
Volksbank

Programm unentgelt

Herzliche Einladung

zum

Politischen Dämmerchoppen

mit dem

SPD-Landtagskandidaten

Achim Exner

am

Donnerstag, 23. Januar 2003, 19 Uhr

im Landgasthof "Alte Krone", Stolberger Straße

Zum traditionellen Senioren- Nachmittag

Zum traditionellen Seniorennachmittag der SPD Nordenstadt in Zusammenarbeit mit der AWO Nordenstadt, der am 7. Dezember 2002, ab 15 Uhr im großen Saal des Gemeindezentrums am Hessenring stattfindet, sind alle älteren Mitbürger/innen (ab 60 Jahren) aus Nordenstadt sehr herzlich eingeladen.

Vorweihnachtliche Adventsstimmung, ein gutes Stück Kuchen mit der obligatorischen Tasse Kaffee und viele nette alte Bekannte, in diesem Ambiente kann man das gebotene Programm genießen und mit einem Gläschen Wein das zu Ende gehende Jahr an sich vorüber ziehen lassen.

Die SPD und die AWO Nordenstadt freuen sich auf Ihr Kommen!

*
Wir wünschen
allen Leserinnen
& Lesern
ein friedliches
Weihnachtsfest
und einen guten
Start ins 2003.
*